

Sonderdruck
Aus der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

Band 120
(Der neuen Folge 81. Band)

Dieser Sonderabdruck ist im Buchhandel nicht erhältlich. Es kann nur das betreffende Heft der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ bezogen werden.

**Quellen zur Geschichte des Paulinerordens
aus Kloster Grünwald im Hochschwarzwald in der
Stiftsbibliothek von St. Paul im Lavanttal**

Von
Kaspar Elm

1972

Quellen zur Geschichte des Paulinerordens aus Kloster Grünwald im Hochschwarzwald in der Stiftsbibliothek von St. Paul im Lavanttal

von Kaspar Elm

Die Bibliothek des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal ist nicht nur eine der reichsten, sondern auch der heterogensten Klosterbibliotheken Mitteleuropas¹. 1809 kamen zu den kaum mehr erwähnenswerten Resten der 1789 aufgelösten, größtenteils nach Klagenfurt und Wien gelangten Bibliothek des 1091 gegründeten Stiftes² die reichen Bücherschätze, die die Mönche von St. Blasien aus ihrer 1807 aufgehobenen Heimatabtei sowie dem Stift Spital am Pyhrn — ihrer Zufluchtsstätte in den Jahren 1807 bis 1809 — mit ins Lavanttal brachten³. Beide Provenienzen sind selbst wiederum von einer solchen Vielfalt, daß die Bibliothek des Stiftes St. Paul als eine Beispielsammlung für die Buchkunst in fast allen Gebieten West- und Mitteleuropas gelten kann⁴. Während die im wesentlichen auf den Bamberger Bischof Friedrich von Aufsess zurückgehende, durch Schenkungen und Schreibtätigkeit der Kanoniker erweiterte Bibliothek des 1418 gegründeten Kanonikerstiftes Spital⁵ ein Sammelbecken von Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken vornehmlich südostdeutscher, böhmischer und österreichischer Herkunft darstellt⁶, haben in den von St. Blasien nach St. Paul gelangten Beständen geistiges Leben und Schreibtätigkeit zahlreicher südwestdeutscher Abteien, Stifte und Konvente ihren Niederschlag

¹ A. Budik, Die Stifts-Bibliothek zu St. Paul in Kärnten, *Scraperum* 12 (1851) 104 ff. A. Trende, Die Stiftsbibliothek in St. Paul, *Carinthia* 142 (1952) 609 ff. K. Holter, Die Bibliothek, Handschriften und Inkunabeln, in: Österreichische Kunsttopographie XXXVII: Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal und seiner Filiationen (Wien 1969) 340 ff.

² S. Laschitzer, Geschichte der Klosterbibliotheken und Archive Kärntens zur Zeit ihrer Aufhebung unter Kaiser Joseph II., *Carinthia* 73 (1883) 141 ff. H. Menhardt, Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken I: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach (Wien 1927) 593 ff. Ders., St. Pauler Handschriften in Wien, *Carinthia* 149 (1959) 212 ff.

³ Zur Bibliotheksgeschichte von St. Blasien vgl. die Literaturzusammenstellung bei R. Eisler, Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich III: Kärnten (Wien 1907) 12. Zur Auflösung zuletzt: E. Mittler, Die Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. 1795—1823. Personal, Verwaltung, Übernahme der säkularisierten Bibliotheken = Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- u. Universitätsgeschichte 35 (Freiburg-München 1971) 88 ff.

⁴ K. Holter, Die Bibliothek, Handschriften u. Inkunabeln, 340.

⁵ P. Gradauer, Spital a. P. in Oberösterreich. Hospital und Kollegiatstift, dessen innere Verfassung und dessen juristische Beziehungen zum Hochstift Bamberg (Linz 1957).

⁶ H. Paulhardt, Ketten- und Langstichbände aus Spital am Pyhrn, *Gutenberg-Jahrbuch* (1968) 299 ff. K. Holter, Die Lederschnitteinbände aus St. Paul im Lavanttal. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des ehemaligen Stiftes Spital a. P., ebd. (1963) 261 ff. Ders., Lederzeichnungsbinden aus Oberösterreich, insbesondere aus Spital a. P., ebd. (1966) 340 ff. A. Trende, Die Stiftsbibliothek in St. Paul, 618—19, 649 ff. K. Holter, Die Bibliothek, Handschriften u. Inkunabeln, 348 ff.

gefunden⁷. Zu den von den St. Blasianern nach Kärnten gebrachten Zeugnissen für das Ordensleben im Südwesten des Reiches gehört der bisher kaum beachtete⁸, zu den Archivhandschriften zählenden Codex 27. 3. 25 (275,2), der ähnlich wie die Handschriften 26. 4. 14 (180,4) und 25. 2. 30 (372 aus dem Umkreis des in der Mitte des 13. Jahrhunderts in Ungarn entstandenen und ein Jahrhundert später im deutschen Südwesten, der Schweiz und dem Elsaß heimisch gewordenen Paulinerordens⁹ stammt. Während sich für die beiden zuletzt genannten Handschriften — ein Missale Romanum¹⁰ und eine Miszellenhandschrift mit Traktaten theologischen, ordensrechtlichen und medizinischen Inhaltes¹¹ — nur lockere Beziehungen zu den Pau-

⁷ F. X. Kraus, Die Schätze St. Blasians in der Abtei St. Paul in Kärnten, ZGO 43 (1889) 46 ff. K. Preisendanz, Zeugnisse zur Bibliotheksgeschichte III: Die Augiensens von St. Paul, in: A. Holder, Die Reichenauer Handschriften 3/2 (1917) 110 ff. Th. Rasche, Zur Geschichte der Blasianer Handschriften, ZfB 36 (1919) 243 ff. A. Trende, Die Stiftsbibliothek, 616—19, 649 ff. Ch. v. Heusinger, Spätmittelalterliche Buchmalerei in oberrheinischen Frauenklöstern ZGO 107 (1959) 136 ff. K. Holter, Die Bibliothek, Handschriften u. Inkunabeln, 343 ff.

⁸ F. X. Kraus, Die Schätze St. Blasians in der Abtei St. Paul, 60, Nr. 275.

⁹ Gregor Gyöngyösi, *Vitae fratrum ordinis fratrum heremitarum S. Pauli primi heremitaie*, Sec. XVI (UB Budapest, MS Ab 151 c). P. Klodavszky, *Epitome historiae de origine et institutione fratrum eremitarum ordinis S. Pauli primi Eremitae* (Rom 1639). A. Eggerer, *Fragmen panis corvi proto-eremitici seu reliquiae annalium eremi-coenobiticorum Ordinis Fratrum Eremitarum S. Pauli primi Eremitae* (Wien 1663). *Radix et origo eremi-coenobiticae religionis S. Pauli primi eremitaie cum brevissima monasterii S. Crucis in Pilisio territorii Strigoniensis relatione...* (Rom 1683). N. Benger, *Annalium eremi-coenobiticorum Ordinis Fratrum Eremitarum S. Pauli Primi Eremitae...* (Pressburg 1743). F. Orosz, *Synopsis annalium eremi-coenobiticorum F. F. Eremitarum Ordinis S. Pauli primi Eremitae* (Odenburg 1747). P. Bossli, *Paulus Thebaeus, primus heremita, sive dialogus historico-chronologico-polemicus de origine et primatu eremitarum* (Neustadt 1749). T. Knésza, *Succinctae historicae notitiae sacri ac candidi ordinis S. Pauli primi heremitaie* (Krakau 1866). Die besten neueren Darstellungen: A. Gyenis, *A pálosrend multjából* (Kalocsa 1936). E. Kisbán, *A magyar Pálosrend története* (Geschichte des Paulinerordens in Ungarn) 2 Bde. (Budapest 1938). J. Fijałek, *Zbiór dokumentów Zakonu OO. Paulinów w Polsce* (Dokumentensammlung des Paulinerordens in Polen) 1328—1464, I (Krakau 1938). Vf. bereitet seit längerem eine Geschichte des Paulinerordens in Deutschland vor. Bis zu ihrem Erscheinen vgl. neben der oben genannten, für die deutschen Klöster wenig ergiebige Literatur den knappen, aber zuverlässigen Überblick: A. Maurer, *Die Paulinerklöster der Diözese Konstanz*, Konradsblatt 24 (1966) 10—11.

¹⁰ St. Paul i. L., MS 25. 2. 30 (59/1): *Missale Romanum*, 198 f., Sec. XV. Das nach einem Provenienzvermerk (fol. 1) 1759 im Besitz des *Monasterium Grünwaldense* befindliche illuminierte Missale enthält keinen Hinweis, der auf paulinischen Ursprung schließen lassen könnte. Es wurde von R. Eisler, *Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften*, 91 ff, als niederländische Arbeit bezeichnet, von der neueren Forschung (K. Holter, ZfB 57, 1940, 33. Ders., *Die Wiener Buchmalerei*, in: *Geschichte der bildenden Kunst in Wien II*, Wien 1955. G. Laurin, *Einbände Ulrich Schreiers als Zeugnisse seiner Tätigkeit in Wien*, Börsenblatt des Deutschen Buchhandels, 91 a, 14. XI. 1963, 2089) jedoch als Arbeit der Wiener Hofwerkstatt und ursprüngliches Eigentum des Wiener Domherrn und Propstes von Maria Wörth, Wolfgang Vorchtenauer, identifiziert. Auf welche Weise es in den Besitz der Pauliner von Grünwald kam, bleibt noch zu klären.

¹¹ MS St. Paul i. L., 26. 4. 14 (180/4), 213 f., Sec. XV., enthält neben einem *Liber medicinalis de variis morbis*, den *Statuta eccl. Bambergensis ab episcopo Friderico data anno 1419*, den *Statuta concilii provincialis Eberhardi archiepiscopi Salisburgensis*, den *Statuta monasterii Hospitalis ad montem Pyrum* sowie einem *Tractatus de culpis* und Auslegungen des *Pater noster* und des Glaubensbekenntnisses auf fol. 175—188v *Constitutiones Ordinis Fratrum Heremitarum S. Pauli primi heremitaie*, die nach 1423 niedergeschrieben wurden. Da der Codex, wie schon aus dem Inhalt ersichtlich ist, aus Spital am Pyhrn stammt, ist ein Zusammenhang mit den südwestdeutschen Paulinerklöstern unwahrscheinlich.

linern nachweisen lassen, ist die Handschrift 27.3.25 nicht nur für ihre Wirksamkeit im alemannischen Raum, sondern mehr noch für die weithin unerforschte Frühgeschichte ihres Ordens¹² so aufschlußreich, daß ein ausführlicher Bericht über Beschaffenheit, Geschichte und Inhalt dieses Manuskriptes gerechtfertigt erscheint.

I.*

Die zu untersuchende Handschrift aus St. Paul umfaßt 154 von jüngerer Hand foliierte Papierblätter (20 mm x 27 mm) ohne Wasserzeichen, von denen das erste zerstört ist. Die Seiten sind teils einspaltig (fol. 2^v—23^v, 25^r—123^v, 127^v—132^v, 147^r—154^v), teils zweispaltig (fol. 23^v—24^v, 123^v—127^r, 133^v—146^v) von überwiegend einer Hand geschrieben und mit bescheidenem Initialenschmuck versehen worden. Die Lagen, von denen die letzte unvollständig ist, werden von einem lederbezogenen Holzdeckel (21 mm x 28 mm), dessen Innenseiten beschrieben sind, gehalten. Der Kodex enthält ein wegen der Zerstörung des ersten Blattes mit dem Fest des Einsiedlers Antonius (17. I.) einsetzendes *Kalendarium* (fol. 2^r—23^v), ein *Martyrologium* (fol. 25^r—127^v), dem ein kurzer Traktat *De prologis diversis super opus martirologii* (fol. 23^v—24^r) vorausgeht, die *Regula beati Augustini, que est fratrum ordinis S. Pauli primi heremite in viridi silva* (fol. 127^v—131^v), die *Constitutiones fratrum S. Pauli primi heremite ordinis S. Augustini* (fol. 131^v—140^v), *Privilegia fratrum S. Pauli primi heremite ordinis beati Augustini a sanctissimis romanis pontificibus nobis concessa* (fol. 140^v—146^v), einen *Liber, qui dicitur informacio religiosi* (fol. 147^r—143^v) sowie auf fol. 146^v und in der Innenseite des hinteren Deckels einige von jüngeren Händen zusammengestellte Generalkapitelsbeschlüsse. Wie aus der Art der Schrift, einer gotica textualis, und zahlreichen inneren Merkmalen¹³ hervorgeht, wurde die Handschrift bis auf einige jüngere Nachträge frühesten 1364 und spätestens 1388 geschrieben.

II.

Aufgrund der oben mitgeteilten Rubrik: *Regula ... que est fratrum ordinis S. Pauli primi heremite in viridi silva*, eines Besitzvermerkes¹⁴, der Namenszüge von insgesamt acht Prioren¹⁵ und zahlreicher von mehreren Händen zu verschiedenen

¹² Vgl. Anm. 9.

* Die Beschreibung beruht auf Beobachtungen, die im September 1962 an der in St. Paul i. L. aufbewahrten Handschrift gemacht wurden, sie konnten danach nicht mehr überprüft werden. Die Auswertung erfolgte aufgrund eines von der St. John's Abbey, Collegeville, Minnesota, hergestellten Mikrofils, der mir durch frdl. Vermittlung der Österreichischen Nationalbibliothek zugänglich gemacht wurde.

¹³ Vgl. Anm. 65, 79, 80, 96, 97, 98, 99, Anhang C, 14.

¹⁴ Innenseite des vorderen Deckels: *Est monasterii viridis silvae*.

¹⁵ Fr. Johannes Vorster, Prior in Viridi Silva, 1586. Abgelöst spätestens 1602. Fürstl. Fürstenbergisches Archiv (= FF Archiv) Ecc. 10, Vol. I, Fasc. 3. Johannes Cost, prior monasterii Grünwaldensis. Prior seit 1602, 1606 abgelöst (Lib. Prot., fol. 43—44, zu dieser Quelle Anm. 18). Johannes Seyfrid, Prior Coenobii Grönwald. Nachweisbar als Prior 1608 (Lib. Prot., fol. 44) und 1609 (GLA Karlsruhe, 229/11526, Nr. 29, 33) spätestens 1619 abgelöst (Lib. Prot., fol. 44). Albertus Holzapfel, Prior et Vicarius Coenobii, 1643. Die

Zeiten in das Kalendarium gemachten Eintragungen¹⁶ kann die vorliegende Handschrift ohne Bedenken dem 1362 gegründeten und 1803 aufgehobenen Paulinerkloster Grünwald bei Kappel im Hochschwarzwald zugeschrieben werden¹⁷. Diese Zuschreibung wird durch das 1666 von dem Grünwälder Prior Nikolaus Franz begonnene und von seinen Nachfolgern fortgeführte *Prothocollum Monasterii Grünwaldensis* bestätigt, da in ihm wörtlich Eintragungen aus dem *gar alten zur mahlen Jahrtagbuch und Martyrologii* angeführt werden¹⁸. Äußere Indizien, vor allem aber der Inhalt der Handschrift, lassen darüberhinaus den Schluß zu, daß die Handschrift nicht erst später nach Grünwald kam, sondern bereits wenige Jahre nach der Gründung für, wenn nicht gar in *Viridis Silva* geschrieben wurde. Schwieriger als der Besitznachweis ist die Ermittlung des Weges, auf dem die Handschrift nach St. Paul gelangte. Als Karl Joachim, Fürst zu Fürstenberg, am 24. Juni 1803 aufgrund des Reichsdeputationshauptschlusses das Paulinerkloster Grünwald zusammen mit dem ebenfalls auf seinem Territorium gelegenen Schwesterkloster Tannheim¹⁹ aufhob²⁰, übernahm das fürstliche Archiv in Donaueschingen die Urkunden und Akten des Klosters²¹, während die dortige Hofbibliothek an einem Erwerb der

28. Julii. Nachweisbar 1636 (GLA Karlsruhe 229/11526, Nr. 37, 38) 1643 (FF Archiv, Ecc. 10, Vol. V, Fasc. 3). *Andreas Gessler, Prior 1644*. Als Prior nachweisbar 1626 (Lib. Prot., fol. 47). *Fr. Augustinus Hauser, Prior in Grünwaldt, A. 1651*. Prior seit 1645 (Lib. Prot., fol. 61) 1649, 1650 (Lib. Prot., fol. 76, 70, FF Archiv, Ecc. 10, Vol. VI, Fasc. 2) gestorben 1656 (Ebd. Vol. II, Fasc. 5). *Fr. Nicolaus Franz, provincialis et prior, mortuus 1691*. Von 1655 bis 1691 Prior (Lib. Prot., fol. 127). Erwähnt 1658, 1665 (FF Archiv, Ecc. 10, vol. I, Fasc. 3) 1670 (Ebd. Fasc. 4) 1658, 1669, 1672, 1673, 1691 (Lib. Prot., fol. 108, 124, 126—27). *F. Eusebius Ströwli prior 1696*. Prior seit 1691 (Lib. Prot., fol. 145). Nachweisbar 1694 u. 1698 (FF Archiv, Eccl. 10, Vol. III, Fasc. 6) gestorben 1730 (Ebd. Fasc. 3).

¹⁶ Vgl. Anm. 78—90.

¹⁷ A. Krieger, *Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden I* (2 Heidelberg 1904) 782. L. Heizmann, *Die Klöster und Kongregationen der Erzdiözese Freiburg in Vergangenheit und Gegenwart* (München — Kolbermoor 1930) 121—22. Ders., *Die Gemeinden des Amtsbezirkes Donaueschingen und Neustadt in historischer Darstellung* (München — Kolbermoor 1933) 78—80. K. Willmann, *Grünwald, Der Schwarzwald. Monatsblätter des Bad. Schwarzwaldvereins* 36 (1933) 6 ff. O. B. Roegele, *Kloster Grünwald im hohen Schwarzwald (Vineta hinter den Wäldern)*, *Badische Heimat* 32 (1952) 159 ff. A. Laubis, *Grünwald in den 600 Jahren seines Bestehens*, *Fürstenberger Waldbote* 10 (1964) 20 ff.

¹⁸ FF Archiv, Kloster Grünwald, Klosterbestände: Klosterakten I/19: *Prothocollum Monasterii Grünwaldensis inceptum ab multum reverendo ac religioso in Christo Patre F. Nicolo Franz Bechingano ... anno ... MDCLXVI die 13. Mens. Martii, renovatum a ... Hieronymo Rize eiusdem ordinis priore loci anno 1741*, fol. 42. Einige Auszüge bei: A. Birlinger, *Aus Aufzeichnungen in den Klöstern Grünwald und Friedenweiler, Schriften des Vereins f. Gesch. u. Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen* 5 (1885) 119 ff.

¹⁹ H. Lauer, *Die Klöster in der Baar*, *Badische Heimat* 8 (1921) 106—112. L. Heizmann, *Die Gemeinden der Amtsbezirke Donaueschingen und Neustadt in historischer Darstellung* (München — Kolbermoor 1933) 52—53. F. Mayer, *Das Paulinerkloster in Tannheim*, in: *Tannheim. Geschichte von Dorf und Kloster am Osthang des Schwarzwaldes = Schriftenreihe des Landkreises Donaueschingen* 31 (s.l. 1971) 124 ff.

²⁰ Erzbischöfl. Archiv Freiburg (= EA Freiburg), Paulinerklöster Bonndorf, Grünwald u. Tannheim (1801—1803), 24. 6. 1803. GLA Karlsruhe 229/36176, Nr. 18. Vgl. auch G. Tumbült, *Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahre 1806* (Freiburg 1908) 199—200.

²¹ FF Archiv, Kloster Grünwald, Klosterbestände, Klosterakten I, 1: *Übernahme der Archivalien* (1803). Vgl. auch: G. Tumbült, *Das Fürstlich Fürstenbergische Archiv zu Donaueschingen*, *AZ* 34 (1915) 204.

Bücherbestände, die sich im Jahre 1666 auf ungefähr 100 Titel beliefen²², offenbar nicht interessiert war²³. Es ist denkbar, daß die Bücher des Klosters Grünwald, deren Wert man 1802 bei einer Inventarisierung der *Activa et Passiva* auf 230 fl. veranschlagte²⁴, zu Gunsten des F. F. Spitalfonds, dem das Vermögen der beiden aufgehobenen Klöster 1803 zufloß, verkauft wurden, es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die letzten Pauliner von Grünwald die Bücher des Klosters mit an ihre späteren Wirkungsstätten nahmen²⁵, wenn man nicht gar annehmen will, daß sie ähnlich wie andere *unnütze Mobilia* nach der Auflösung verschleudert wurden²⁶. Sicher ist bis jetzt nur, daß neben den Handschriften, die 1809 nach St. Paul im Lavanttal kamen²⁷, weitere Handschriften und Frühdrucke in die Badische Landesbibliothek nach Karlsruhe²⁸ bzw. die Universitätsbibliothek Freiburg²⁹ gelangten. Da diese Bibliotheken anders als im Falle der schon 1786/87 aufgehobenen vorderösterreichischen Paulinerklöster Langnau³⁰ und Rohrhalden³¹ sowie des 1807 auf Veranlassung

²² FF Archiv, a.a.O., II/19: *Catalogus Librorum monasterii Viridis Silvae Ord. S. Pauli primi Eremitae* (1666).

²³ Aus den veröffentlichten Katalogen der F.F. Hofbibliothek in Donaueschingen (J. V. Scheffel, *Die Handschriften altdeutscher Dichtungen der F.F. Hofbibliothek zu Donaueschingen*, Stuttgart 1859. K. A. Barack, *Die Handschriften der F.F. Hofbibliothek zu Donaueschingen*, Tübingen 1865; Maschinenschriftl. Nachtrag von 1965) läßt sich kein Hinweis auf Grünwälder Bestände entnehmen. Negativen Bescheid gaben auch Frau Dr. E. Huber, Direktorin der Hofbibliothek in Donaueschingen, und P. Dr. Fiala aus Beuron, der sich mit den liturgischen Handschriften der Bibliothek beschäftigt hat.

²⁴ EA Freiburg, Paulinerklöster Bonndorf, Grünwald, Tannheim (1801—1803): Kloster Grünwald, *Status activus* (1802).

²⁵ Der letzte Prior von Grünwald, Michael Huber, dessen von der F.F. Verwaltung beabsichtigte Versorgung mit der St. Jakobskaplanei in Messkirch am Widerspruch des Konstanzer Bischofs scheiterte, verbrachte seine letzten Lebensjahre in Tannheim. Seine Mitbrüder, Anton Rappolt und Athanasius Burkart, waren als Pfarrverweser in Kappel bzw. Löffingen tätig, Burkart starb als Kaplan und Beichtvater des Franziskanerinnenklosters Bächen, Pfarrei Weildorf, (FF Archiv, Eccl. 10, Vol. XI. GLA Karlsruhe, 229/36176, Nr. 18; 229/36177, Nr. 19). Über das Schicksal der letzten Tannheimer Mönche, die nach der Auflösung ihres Klosters im Jahre 1802 für einige Monate — mitsamt ihren eigenen Büchern — nach Grünwald umsiedelten, berichtet F. Mayer, in: Tannheim, 165, 177—82. Die Schwierigkeiten bei der Verfolgung dieser Spuren stehen, wie ein erster Versuch ergab, in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Ergebnis.

²⁶ Vgl. dazu GLA Karlsruhe, 229/36175—36177. FF Archiv, Ecc. 9, Vol. VIII—IX; Ecc. 10, Vol. X. Vgl. auch F. Mayer, in: Tannheim, 160—63.

²⁷ Vgl. Anm. 8, 10.

²⁸ Bad. Landesbibliothek Karlsruhe, MS St. Blasien 15: *Antiphonarium de tempore et collectio sermonum*, 180 f., pap., 28,6 x 20,5 cm, Sec. XV. H. Ehrensberger, *Bibliotheca Liturgica Manuscripta nach Handschriften d. Großherz. Bad. Hof- u. Landesbibliothek* (Karlsruhe 1889) 13. E. Ettlinger, *Die ursprüngliche Herkunft der Handschriften, die aus Kloster-, bischöflichen und Ritterschaftsbibliotheken nach Karlsruhe gelangt sind* = *Die Handschriften der Großherz. Bad. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe*, Beilage III (Heidelberg 1901) 33. P. Wagner, *Einführung in die gregorianischen Melodien* III (2 1962) 249, 257.

²⁹ Universitätsbibliothek (= UB) Freiburg, Ink. 06880: *Missale Romanum*. Hrsg.: Petrus Arrivabenus (Venedig, Johann Emerich für Lucantonio Giunta, 15. X. 1498) 80.

³⁰ UB Freiburg, Akten: *Verzeichnis einiger in der Langnauer Bibliothek befindlichen, und für die Universitäts-Bibliothek zu Freyburg bestimmten Bücher, sämtlich in folio*: Vgl.: E. Mittler, *Die Universitätsbibliothek*, 69. Über einen weiteren, nach Wien gelangten Katalog: Schneider, *Geschichtliches über das ehemalige Kloster Langnau*, Schriften d. Verf. f. Gesch. des Bodensees u. seiner Umgebung 15 (1886) 187.

³¹ UB Freiburg, Akten: *Verzeichnis der in dem aufgehobenen Paulinerkloster Rohrhalden*

der großherzoglich-badischen Regierung säkularisierten Klosters Bonndorf³² keinen Rechtstitel für die Übernahme der fürstenbergischen Klosterbibliotheken besaßen, können die genannten Handschriften und Drucke nur später und eigentlich nur von der Institution erworben worden sein, deren Bestände nach 1807 aufgrund einer mehr oder minder eindeutigen Rechtslage von den Bibliotheken in Karlsruhe, Freiburg und St. Paul übernommen wurden, nämlich von St. Blasien³³. Die in einigen Katalogen als gegeben vorausgesetzte Möglichkeit³⁴, daß die an den genannten Orten erhaltenen Reste der Bibliothek von Grünwald in den Jahren 1803 bis 1807 in den Besitz von St. Blasien gelangten, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man sich die engen Beziehungen vergegenwärtigt, die seit dem 14. Jahrhundert zwischen Grünwald und St. Blasien bestanden. Kloster Grünwald wurde 1360 auf einer *Hofstatt in dem Schwartzwalde genannt ze der Wildenhab* gegründet, die den Paulinern am 31. 7. 1360 von Heinrich von Blumegg zusammen mit 10 Juchart Holz und Feld geschenkt worden waren³⁵. Damit erwarb der Stifter³⁶, ein Schwiegersohn Graf Heinrichs II. von Fürstenberg, Vogteirechte über das Kloster, die 1491 mitsamt der Herrschaft Lenzkirch an den Landgrafen von Fürstenberg gelangten und dessen Nachkommen 1803 eine der rechtlichen Handhaben zur Aufhebung des Klosters boten. Zwei Jahre nach der Schenkung Heinrichs von Blumegg, am 9. 2. 1362, bestätigte Friedrich, der Provinzial der deutschen Pauliner, zusammen mit dem Konvent des Klosters Grünwald, daß ihnen der näher umschriebene *locus ze der Wildenhab* von Abt Heinrich IV. von St. Blasien geschenkt worden sei und sie sich bei dieser Gelegenheit verpflichtet hätten, keine Eigenhörige der Abtei in ihren Konvent aufzunehmen und dessen Zahl auf 10 Mitglieder zu beschränken³⁷. Dieser Rechtsakt, dessen Bedeutung angesichts der zwei Jahre zuvor erfolgten Schenkung des Herrn von Blumegg umstritten ist³⁸, sowie eine 1398 erfolgte weitere

vorgefundenen Bücher. Von Mittler nicht erwähnt. Vgl. auch das Inventar von 1786 bei L. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft nach meist ungedruckten Quellen (Stuttgart 1862) 522.

³² UB Freiburg, Akten: *Katalog der in der Bibliothek zu Bonndorf vorhandenen Bücher, in folio. Continuatio Catalogi Librorum Bibliothecae Monasterii Bonndorffensis, in quarto.* Vgl. E. Mittler, Die Universitätsbibliothek, 76.

³³ Vgl. Anm. 3.

³⁴ H. Ehrensberger, *Bibliotheca Liturgica Manuscripta*, 80. F. X. Kraus, *Die Schätze St. Blasien*, 60. R. Eisler, *Die illuminierten Handschriften*, 91. K. Holter, *Die Bibliothek, Handschriften und Inkunabeln*, 372.

³⁵ FF Archiv, Ecc. 10, Vol. I, Fasc. 1 (Original) Regest: S. Riezler, *Fürstenbergisches Urkundenbuch (= FUB)*, Tübingen 1889, VI, 3, Nr. 3.

³⁶ Über Hrhd. v. B. und die Herren v. Blumegg bzw. Blumeneck: Krieger I, 219. J. Kindler v. Knobloch — O. Frh. v. Stotzingen, *Oberbadisches Geschlechterbuch* (Heidelberg 1889—1919) I, 112—14. G. Tumbült, *Das Fürstentum Fürstenberg*, 186. H. Ott, *Studien zur Geschichte des Klosters St. Blasien im hohen u. späten Mittelalter* = Veröfftl. der Kom. f. geschichtl. Landeskunde in Bad.-Württemberg, Reihe B, 27 (Stuttgart 1963) 58 ff.

³⁷ GLA Karlsruhe, 21/196, Nr. 3209 (Original). Abdruck bei M. Gerbert, *Historia Nigrae Silvae III: Codex Diplomaticus Historiae Nigrae Silvae* (St. Blasien 1788) 295—98, Nr. 229. Regest in: FUB VI, 3, Nr. 3, 1.

³⁸ Man hat das Dilemma, dort wo man es sah (u. a. J. Enderle, *Studien über den Besitz des Klosters St. Blasien von seinen Anfängen bis ins 14. Jh.*, Diss. Freiburg 1909, 28. G. Willmann, *Grünwald*, 6. O. B. Roegele, *Kloster Grünwald*, 160. A. Laubis, *Grünwald*, 21—22), auf verschiedene Weise zu lösen versucht. Die ausführlichste Darlegung des Problems enthält die handschriftliche *Urkundliche Geschichte des Pauliner Klosters Grünwald* —

Schenkung St. Blasiens³⁹ begründeten nicht nur eine Jahrhunderte währende Verbindung zwischen den beiden Klöstern⁴⁰, sie gaben der Abtei darüberhinaus die Möglichkeit, in den Jahren 1801 bis 1803 ein gewichtiges Wort bei der Aufhebung des kleineren Klosters mitzureden. Als die Fürstenberger seit den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts unter Einfluß der österreichischen Ordenspolitik⁴¹ die Tätigkeit der Pauliner in Grünwald und Tannheim einschränkten, ihre Trennung von dem außerhalb ihres Landes gelegenen Kloster Bonndorf forderten und schließlich die gänzliche Aufhebung betrieben⁴², suchten ihre Bewohner daher nicht nur Rückhalt beim bischöflichen Stuhl in Konstanz, dem sie sich 1786 unter Verzicht auf ihre Ordensexemption unterstellt hatten⁴³, sondern auch beim Abt von St. Blasien, wobei sie sich ausdrücklich auf die Schenkungen des 14. Jahrhunderts beriefen, durch die der Fürstabt zum Dotator und Lehnsherrn von Grünwald geworden sei⁴⁴. Gestützt auf die Bereitschaft der Pauliner, sich all seinen Vorschlägen anzuschließen⁴⁵, versuchte der Fürstabt in Übereinstimmung mit dem Bischof von Konstanz nicht nur das Kloster Bonndorf, das seit 1609 seiner Landeshoheit unterstand⁴⁶, sondern auch die beiden fürstenbergischen Klöster Grünwald und Tannheim vor dem Untergang

zur Wildenhab — im Schwarzwald von G. Tumbült (?) im FF Archiv, Kloster Grünwald, Klosterakten I/1.

³⁹ FF Archiv, Ecc. 10, Vol. I, Fasc. 3 (Abschrift). Regest: FUB VI, 2—4, Nr. 3/4.

⁴⁰ Vgl. dazu GLA Karlsruhe, 229/11526, Nr. 40—60, speziell die *Synopsis aller Akten der R.R.P.P. Paulinorum auch ex parte in Grünwaldt, welche sich im Archiv zu St. Blasien finden... von A° D° 1362 bis 1743*. FF Archiv, Kloster Grünwald, Klosterbestände, Klosterakten I, 17: Quittungen für die an St. Blasien entrichteten Zinszahlungen (1672—1802).

⁴¹ F. Geier, Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II. im vorderösterreichischen Breisgau = Kirchenrechtliche Abhandlungen 16/17 (Stuttgart 1905). H. Franz, Studien zur kirchlichen Reform Josephs II. mit besonderer Berücksichtigung des vorderösterreichischen Breisgaus (Freiburg 1908).

⁴² EA Freiburg, Paulinerklöster Bonndorf, Grünwald u. Tannheim (1761—98), 3. II. 1378: Provinzial Paulus Winter beklagt sich beim B. v. Konstanz über Bestrebungen der Fürstenbergischen Regierung, den Nexus der Klöster Grünwald und Tannheim mit Bonndorf zu untersagen. 12. II. 1788: Ders. teilt dem Generalvikar von Konstanz die Absicht der Fürstenbergischen Regierung mit, die Klöster G. und T. aussterben zu lassen. 10. XI. 1788: Die Fürstenbergische Regierung gestattet zwar die Verbindung mit Bonndorf, *quoad suffragia et preces*, verbietet jedoch jede weitere Verbindung sowie jegliche Veränderung *circa temporalia*. EA Freiburg, Paulinerkloster B., G. u. T. (1801—1803). 10. IV. 1801: Provinzial P. Winter an den B. v. Konstanz über Säkularisationsbestrebungen der F.F. Reg., ähnlich 10. VIII. 1801 an den Generalvikar v. Konstanz.

⁴³ EA Freiburg, Paulinerkloster Bonndorf, Grünwald, Tannheim (1761—1798): Korrespondenz betr. Aufnahme in den Ordinariatsschutz 1. VII. 1786 — 12. II. 1788. Päpstl. Genehmigung durch Apost. Breve vom 17. 3. 1787. Geistl. Ratsprotokoll vom 22. II. 1787: Unterstützung gegen Aufhebungsbestrebungen der F.F. Regierung.

⁴⁴ EA Freiburg, a.a.O., 10. VIII. 1801: Provinzial P. Winter an Generalvikar in Konstanz. 7. I. 1802: St. Blasien an Geistl. Rat Bauer.

⁴⁵ EA Freiburg, a.a.O., 9. II. 1802: Erklärung der Konvente von B., G. u. T., sich allen Maßnahmen fügen zu wollen, die von seiten St. Blasien und Konstanz zu ihrer Erhaltung getroffen werden würden.

⁴⁶ A. Kürzel, Der Amtsbezirk oder die chem. Sanktblasische Reichsherrschaft Bonndorf. Geschichtl. Beschreibung (Freiburg 1861). Krieger I, 248—50. L. Heizmann, Die Gemeinden des Amtsbezirks Donaueschingen u. Neustadt, 64—66. Ders., Die Klöster u. Kongregationen der Erzdiöz. Freiburg, 120. F. X. Zobel, Zur Geschichte des Paulinerklosters in Bonndorf a. d. Schwarzw., FDA 39 (1911) 362 ff. Ders., Vereinbarungen zwischen dem Kloster St. Blasien, der Gemeinde Bonndorf und dem Paulinerkloster daselbst, FDA 41 (1913) 186 ff.

zu bewahren⁴⁷. So wurde am 16. Januar 1802 in Meersburg von Vertretern der Fürstabtei St. Blasien und des bischöflichen Stuhles in Konstanz die Bereitschaft erklärt, die beiden Klöster Grünwald und Tannheim zu vereinigen, den wirtschaftlich schwachen Konvent Bonndorf durch die Aufnahme einiger seiner Mitglieder in St. Blasien zu entlasten oder aber alle drei Klöster dem Stift zu inkorporieren⁴⁸. Die 1802 von Konstanz und St. Blasien beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen führten noch im gleichen Jahre zur Vereinigung von Grünwald und Tannheim, konnten jedoch die zu dieser Lösung gedrängte F.F. Verwaltung nicht daran hindern, schon wenige Monate später die endgültige Aufhebung der beiden Klöster anzuordnen⁴⁹. Dem Kloster Bonndorf, das nach der Aufhebung Rohrhaldens und Langaus die Rolle eines Vorortes der rheinisch-schwäbischen Provinz übernommen hatte, erlaubten sie jedoch, seine Existenz noch für vier Jahre, nämlich bis zum 25. 3. 1807, zu behaupten⁵⁰. St. Blasien, das auch noch nach der Auflösung Grünwalds seine Rechte als Dotator und Lehnsherr gegenüber Donaueschingen geltend machte⁵¹, konnte also — um zur Ausgangsfrage zurückzukommen — auf zwei Wegen in den Besitz der für Rechtsstellung und Liturgie der Pauliner wichtigen Grünwälder Handschriften gelangen: einmal unmittelbar aus den Händen der 1803 auf benachbarte Seelsorgestellen versetzten letzten Grünwälder Konventualen⁵², zum anderen 1807 aus den Beständen des ihm engverbundenen Klosters⁵³ Bonndorf, das nach 1803 als letztes deutsches Paulinerkloster das eigentliche Refugium für die wichtigsten und wertvollsten Bücher der ihm wenn auch nicht rechtlich, so doch faktisch unterstellten übrigen Schwarzwälder Paulinerklöster gewesen waren⁵⁴.

⁴⁷ Paul Ladislaus Graf Esterhazy, Generalprior des Paulinerordens, wandte sich 1783 mit der Bitte um Aufklärung über den Zustand der Klöster Grünwald, Tannheim und Bonndorf bezeichnenderweise an Abt Gerbert von St. Blasien: G. Pfeilschifter—A. Allgeier—W. Müller, Briefe und Akten des Fürstabtes Martin II. Gerbert von St. Blasien 1764—1793 (Karlsruhe 1957) I, 67—68, Nr. 53.

⁴⁸ EA Freiburg, Paulinerkloster B., G. u. T. (1801—1803), 3. XII. 1801: Geistl. Regierungsprotokoll: Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz nach Meersburg sowie Überlegungen zum weiteren Schicksal der Paulinerklöster B., G. u. T. 7. I. 1802: Bereitschaftserklärung St. Blasiens zur Rettung der genannten Klöster. 16. I. 1802: *Actum in conferentia Mörsburg*. 28. II. 1802: Geistl. Rat Bauer berichtet Wessenberg über Ausgang der Konferenz.

⁴⁹ EA Freiburg, a.a.O., 28. 11. 1802: Der Geistl. Rat Bauer berichtet Wessenberg über die ablehnende Haltung, die der F.F. Geh. Rath Würth gegenüber den Unionsplänen in Meersburg eingenommen habe. Ähnlich am 4. IX. 1802 in den Geistl. Regierungsprotokollen.

⁵⁰ Vgl. Anm. 20, 46.

⁵¹ EA Freiburg, a.a.O., 4. VII. 1803: Provinzial Paulus Winter, Bonndorf, äußert gegenüber der bischöfl. Kurie in Konstanz die Hoffnung, daß St. Blasien als Hauptstifter von Grünwald auch weiterhin für die Rechte dieses Klosters besorgt sein werde. Über die finanziellen Ansprüche St. Blasiens an die Fürstenberger vgl. F. Mayer, in: Tannheim, 163.

⁵² Vgl. Anm. 25.

⁵³ Wegen der beschränkten Zugänglichkeit der Freiburger Bibliotheksbestände war es leider nicht möglich, die aus Bonndorf in die UB Freiburg gelangten Bestände auf evtl. Grünwälder Besitzvermerke hin zu überprüfen.

⁵⁴ Der am Ende des 18. Jh. durchschnittlich acht Mitglieder zählende Konvent war der größte der drei Schwarzwälder Paulinerkonvente, seine Prioren übten das Amt des Provinzialpriors aus und übernahmen für alle drei Häuser die Novizenausbildung. (Vgl. dazu: EA Freiburg, Paulinerklöster Bonndorf, Grünwald, Tannheim, 1801—1803. Pfarrarchiv Bonndorf, *Extracta ex actis*, IV. Band).

III.

Zum ältesten Bestand der vorliegenden Handschrift gehören *Martyrologium*, *Kalendarium* und *Liber, qui dicitur informacio religiosi*. Der zuletzt genannte Text besteht aus 36 rubrizierten Abschnitten, in denen ohne Bezug auf eine spezielle Ordenszugehörigkeit die Pflichten der Ordensleute und ihr korrektes Verhalten in Chor, Kapitel, Dormitorium und Refektorium sowie beim Umgang mit Vorgesetzten, Brüdern und Außenstehenden beschrieben werden. Die Klärung der Verfasserschaft und die Ermittlung der Vorlagen steht noch aus. Soviel ist jedoch sicher, daß der Traktat in der Tradition älterer Novizeninstruktionen steht⁵⁵ und als Vorläufer des zu Beginn des 16. Jahrhunderts von Gregor Gyöngyösi⁵⁶, dem damaligen Prior der römischen Paulinerniederlassung S. Stefano Rotondo auf dem Monte Celio, verfaßten *Directorium singulorum fratrum officialium ordinis S. Pauli primi heremite sub regula beati Augustini episcopi militantium* gelten kann⁵⁷.

Dem Martyrologium liegt, wie dem Text zu entnehmen ist, eine im 13. Jahrhundert von Franziskanern vorgenommene Bearbeitung des Martyrologiums Usuardi zugrunde⁵⁸. Der Schreiber der Grünwälder Handschrift hat einige Eigentümlichkeiten seiner Vorlage wie das Fest der *Translatio S. Francisci* durch ein *vacat* ausgesondert⁵⁹, andere wie die Lektionen zu den Festen des hlg. Franz⁶⁰, der hlg. Klara⁶¹ und der hlg. Elisabeth⁶² hingegen übernommen. Paulinisch sind allein die ausführliche Würdigung des Paulus von Theben als des *pater ordinis nostri*⁶³, die Erhöhung seines Festes zu einem Fest *maius duplex* sowie die Einführung einer eigenen Oktav im Range eines *festum minus duplex*⁶⁴. Ein jüngere Hand hat durch Marginalglossen wie den Hinweis auf das nach 1381 eingeführte Fest der *Translatio S. Pauli*⁶⁵ die im Pauliner-

⁵⁵ Als Beispiele für diese Gattung: E. Mikkers, Un „Speculum novitii“ inédit d'Etienne de Salley, *Collectanea Ord. Cist. Ref.* 8 (1946) 17 ff. L. Merton, *La formation monastique selon Adam de Perseigne*, ebd. 19 (1957) 1 ff. J. Leclercq, *Deux opuscules sur la formation des jeunes moines*, *Revue d'Ascétique et de Mystique* 33 (1957) 387 ff.

⁵⁶ Über Gregor Gyöngyösi, 1528—32 Generalprior des Ordens und sein bedeutendster Historiker, vgl. u. a.: Eggerer, 295. Kisbán II, 240. E. Mályusz, *Zakon paulinów i devotio moderna*, in: *Mediaevalia* (Warschau 1960) 268—69. Ders., *A pálosrend a középkor végén*, *Egyháztörténet* 3 (1945) 1 ff.

⁵⁷ UB Budapest, RMK 191-92-93, hier besonders Kapitel VIII: *Norma noviciorum, presbiterorum et clericorum*, fol. 13^v—19^v.

⁵⁸ Vgl. dazu: S. J. P. van Dijk — J. Hazelden Walker, *The Origins of the Modern Roman Liturgy. The Liturgy of the Papal Court and the Franciscan Order in the thirteenth Century* (London 1960) 334—37.

⁵⁹ Fol. 66: *Apud Assisium translacio beatissimi patris nostri Francisci, que anno incarnationis domini millesimo ducentesimo tricesimo sub domino papa Gregorio IX facta est.*

⁶⁰ Fol. 100: *Apud Assisium natale beati Francisci confessoris, fratrum minorum fundatoris ordinis. Inc.: Huic irracionales creature . . . Expl.: . . . in pedibus, manibus et dextro latere stigmatibus Jesu Christi.*

⁶¹ Fol. 87: *In Assisio civitate natale virginis Clare. Inc.: Que beati Francisci predicationem audiens . . . Expl.: . . . et lucerna exstitit.*

⁶² Fol. 112^v: *Apud Moguntinense territorium natale b. Elisabeth regis filie Hungarorum. Inc.: Que cum esset Thuringie . . . Expl.: beatissima regnat in celis.*

⁶³ Fol. 27^v: *In Thebaida natale beati Pauli primi heremite. Inc.: Qui a sextodecimo etatis sue anno . . . Expl.: . . . cum regnis suis.*

⁶⁴ Fol. 29^v.

⁶⁵ Fol. 111^v. Vgl. dazu: M. Fuhrmann, *Anonymi hungarici historia de translatione S. Pauli Thebaci cognomento primi eremitae emendata ac completata accidit dissertatio*

orden üblichen Feste der *Dedicatio basilicarum S. Petri et S. Pauli*⁶⁶ und der *Conceptio S. Dei Genetricis et Virginis Marie*⁶⁷ so wie die *Dedicatio huius monasterii*⁶⁸ die Anpassung an die Bedürfnisse des eigenen Ordens zu einem gewissen Abschluß gebracht. Der Nutzbarmachung des nicht nur für die Liturgie der Pauliner, sondern auch der Franziskaner⁶⁹ aufschlußreichen Martyrologiums dient ein der franziskanischen Vorlage entnommener Traktat *De Prologis diversis super opus martyrologii*, in dem die im Martyrologium selbst enthaltenen Listen der Monats- und Jahresdaten erläutert und der dem Martyrologium Hieronymianum vorangestellte apokryphe Briefwechsel der Bischöfe Chromatius von Aquileja und Heliodorus von Altino mit Hieronymus⁷⁰, der Prolog des Martyrologium Bedae⁷¹ sowie der dem Martyrologium Usuardi vorangestellte Brief an Karl den Großen⁷² mitgeteilt werden. Das Kalendarium läßt in seiner ursprünglichen Fassung alles vermissen, was für die Paulinerliturgie als charakteristisch anzusehen ist, so z. B. die Feste der ungarischen Heiligen Stephan, Ladislaus und Emerich⁷³. Erst jüngere Hände haben in das Kalendarium, das in die Nähe des anfänglich von den Franziskanern benutzten Textes der päpstlichen Kapelle (Regula-Kalender) gehört⁷⁴, Ordensfeste nachgetragen⁷⁵, die Festränge dem Ordensbrauch angepaßt⁷⁶ und die Verlegung älterer Feste notiert⁷⁷. Eine zweite Gruppe von Eintragungen, die vereinzelt in der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert, in größerer Zahl im 17. und 18. Jahrhundert gemacht wurden⁷⁸, ist weniger für die Geschichte des Ordens als vielmehr für die des Klosters

praeliminaris de controversa sancti huius translatione hungarica (Pest 1799). J. Dankó, *Vetus Hymnarium Ecclesiasticum Hungariae* (Budapest 1893) 261—70.

⁶⁶ Fol. 112.

⁶⁷ Fol. 117v.

⁶⁸ Fol. 42.

⁶⁹ J. P. S. van Dijk — J. Hazelden Walker, a.a.O., 334—35, weisen nur zwei Manuskripte der frühen franziskanischen Martyrologien nach.

⁷⁰ AASS Nov. II, 1 (1894) 1 ff.

⁷¹ PL 123, 590 f.

⁷² PL 94, 799 f. MGH Ep. VI, 192 f.

⁷³ *Festa propria fratrum eremitarum ordinis S. Pauli primi eremite* (Konstanz 1703). T. Knezsa, *Kalendarium perpetuum pro ordine S. Pauli primi eremite* (Krakau 1883). H. Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* II, 1 (Hannover 1892) 44—47. P. Radó, *Libri liturgici manuscripti Bibliothecarum Hungariae I = Editiones Bibliothecae Széchényianae Musaei Nationalis Hungarici XXVI* (Budapest 1947) 16, 99.

⁷⁴ S. J. P. van Dijk — J. Hazelden Walker, a.a.O., Appendix 1, S. 424—47.

⁷⁵ U. a.: Fol. 5v: *Josephi confessoris duplex feriatur sub precepto*. Fol. 5v: *Joaquim confessoris ac patris b. Marie Virginis duplex*. Fol. 16v: *Solemne festum ordinis cum octava*. Fol. 20v: *Translatio S. Patris Pauli primi heremite de Venetia in Ungariam*. Fol. 8v: *Conversio S. Augustini patris nostri*.

⁷⁶ U. a.: Fol. 2: *Agnetis festum ordinis. Fabiani et Sebastiani feriatur sub precepto*. Fol. 3: *Agathe feriatur*. Fol. 14v: *Cyriaci, Largi et Smaragdi feriatur. Laurentii feriatur*.

⁷⁷ U. a.: Fol. 4v: *Translatio S. Augustini* (11. X. statt 28. II.) Fol. 8v: *Conversio S. Augustini translata ad primam dominicam Maii*.

⁷⁸ Das völlige Fehlen von Eintragungen aus dem 15. und 16. Jh. legt die Vermutung nahe, daß es in Grünwald neben diesem Kalendarium ein häufiger benutztes Anniversar gab. Die Zunahme der Eintragungen im 17. und 18. Jh. ist möglicherweise dadurch zu erklären, daß das im 15. u. 16. Jh. benutzte Gedenkbuch zu den 1631 nach Klingnau in der Schweiz geflüchteten und dort verbrannten *Privilegia, documenta, acta et pretiosa* (GLA Karlsruhe 229/11526, Nr. 37, 38) gehörte und man nach dessen Verlust auf die vorliegende für den alltäglichen Gebrauch weniger geeignete Miszellenhandschrift zurückgegriffen hat.

Grünwald aufschlußreich. Sie unterrichten über prominente Wohltäter wie Abt Heinrich IV. von St. Blasien⁷⁹ und seine Familie⁸⁰, Margaretha Diepoltin aus Messkirch⁸¹ und Amalie von Grafeneck⁸², nennen Namen, Todestag und Begräbnisort von Prioren und Konventualen⁸³, halten Privilegien und Weihetag ihrer Kirche fest⁸⁴, gewähren Einblick in die Seelsorgetätigkeit, die in Lenzkirch⁸⁵, Kappel⁸⁶, Saig⁸⁷,

⁷⁹ 9. VII.: *Cum dominus Henricus de Eschencz obierit, abbas monasterii S. Blasii ipsam diem obitus sui hic inscribi debet et anniversarium eius decetero perpetue et singulis annis a fratribus devote coli, quia ipse est et fuit collator huius loci silve cum metis suis precipuus. Eodem modo propinquorum decessorum suorum fiat.* Der Eintrag, der sich auf die in Anm. 37 erwähnte Schenkung bezieht, erfolgte noch zu Lebzeiten des Abtes Heinrich v. Eschencz († 6. 4. 1391), genauer zwischen 1386 und 1391, wie sich aus der von gleicher Hand zum gleichen Datum gemachten, in Anm. 80 erwähnten Eintragung ergibt.

⁸⁰ 9. VII.: *Obiit dominus Johannes de Eschencz miles et duo filii eius Johannes et Henricus.* Der Bruder des Abtes von St. Blasien und Vogt des St. Blasianischen Fronhofes Sarmensdorf (Kindler I, 315) fiel zusammen mit seinen beiden Söhnen 1386 in der Schlacht bei Sempach (Th. v. Liebenau, Die Schlacht bei Sempach. Gedenkbuch zur fünften Säcularfeier, Luzern 1886, 134, 66).

⁸¹ 10. III.: *Obiit Margaretha Diepoltin de Metzkilch anno 1543 et colitur anniversarium feria quinta post quattuor tempora.* M. D. gehört nicht zu den von G. Tumbült, Geschichte der Stadt Messkirch nach ihren rechtlichen und kirchl. Verhältnissen bis zum Jahre 1600 = Schriften des Vereins für Geschichte u. Naturgeschichte der Baar u. der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen 19 (1933) 149—55, aufgeführten „Messkircher Geschlechtern“.

⁸² 2. XI.: Amalia von Reckenbach, geborene Freiin zu Grafeneck u. Burgberg, wohnhaft zu Stahleck (Kindler III, 373—75), hat im Jahre 1585 eine vom Grünwälder Prior zu haltende Jahrzeit für ihren verstorbenen Gatten Georg von Reckenbach und zu Stahleck sowie andere Familienangehörige gestiftet und dafür dem Konvent in Gegenwart des Christian Reichlin, Pfarrer zu Lenzkirch und Dekan des Kapitels Stühlingen, sowie des Christoph Bruder, Pfarrer zu Saig, einen goldenen Kelch und sieben Gulden Bargeld geschenkt. 7. XI.: *Mehr hatt die wolgeborne Frau geben ein missale, auch ain corporale und ein fahnen.* Bei dem Missale handelt es sich um das in Anm. 29 erwähnte Missale Romanum. Wie sich aus Besitzvermerken und handschriftlichen Zusätzen ergibt, befand sich die Inkunabel im Besitz oberdeutscher Franziskanerobservanten, bevor sie an die Stifterin und durch sie an die Pauliner gelangten, die den Text durch handschriftliche Zusätze für ihre Zwecke brauchbar machten.

⁸³ 28. II.: 1690, 28. Febr. in Domino obiit venerabilis P. Dominikus Pflegheer adiunctus in Grünwaldt oriundus de Langnau aetatis 31 annorum sepultus in choro sub parvo Lapide in cornu evangelii (Vgl. Lib. Prot., fol. 78). 1. III.: 1691, 1. Febr. pie in Domino obiit Adm. Rev. P. Nicolaus Frantz, Provincialis et Prior in Grünwald aetatis 77 annorum sepultus in choro (Vgl. Anm. 15). 28. VII.: 28. Junii 1643 vivere desiit R. P. Albertus Holtzapfel vicarius provincialis et prior hic. Sepultus in choro sub gravi lapide (Vgl. Anm. 15). 5. XII.: Obiit F. Joannes Forster prior in Viridi Sylva. Anno 1588 (Vgl. Anm. 15).

⁸⁴ 26. VII.: *Anno 1707 Romae procuratae sunt prima vice plenariae indulgentiae pro confitentibus et communicantibus eccl. B. Mariae Magdalenae in Grünwald.* 28. X. (Simon et Juda): *Feriat. Sub precepto. Dedicatio in Viridi Sylva. Dedicatio huius Ecclesiae nostrae duplex.*

⁸⁵ 8. VIII. (Nativ. B.M.V.): *Feriat. Hac die pergebant Parochiani in Lentzkirch ad curandum indulgentiam plenam postquam archiconfraternitas instituta et crecta Lentzkirch.* 29. IX. (Ded. S. Michaelis): *Feriat. Prima dominica post festum S. Michaelis est dedicatio in Lentzkirch.*

⁸⁶ 3. II. (Blasius): *Feriat in Parochia Kapel ab omnibus.* 2. V. (Athanasius): 2. Maij 1695 consecrata est ecclesia parochialis cum tribus altaribus noviter erecta a Rev. Suffraganeo a Tricola et vicario generali Conr. Ferdinando Geiß (von Wildegge): *Maius altare in honorem S. Galli, B. Virginis, S. Johannis Evangelistae et S. Pauli primi Eremitae et S. Anthonii Abbatis. Altare in Cornu Evangelii in honorem B. Virginis, S. Josephi et S. Athanasii.*

Grafenhausen⁸⁸ und Schluchsee⁸⁹ ausgeübt wurde, und berichten von den Prozessionen, die vom Kloster ausgingen oder zu ihm hinführten⁹⁰.

IV.*

Die *Constitutiones fratrum S. Pauli primi heremite ordinis S. Augustini* haben für die Geschichte des Grünwälder Klosters relativ geringen Quellenwert. Um so größer ist ihre Bedeutung für die Geschichte des ganzen Ordens, genauer für die Geschichte seiner Verfassung. Die neben Prolog und Schuldkatalog insgesamt 53 nicht nummerierte Rubriken umfassenden Konstitutionen⁹¹ gehören wie die ihnen vorangestellte *Regula beati Augustini, que est fratrum ordinis S. Pauli primi heremite in viridi silva*⁹² zum ältesten Bestand der Handschrift. Jüngere Hände haben mehrere Rubriken des einheitlich geschriebenen und gleichförmig rubrizierten Textes gestrichen⁹³ und ihm an zwei Stellen, auf der Innenseite des hinteren Deckels⁹⁴ und einer nicht ganz ausgefüllten Seite⁹⁵, mehrere Generalkapitelsbeschlüsse aus jüngerer Zeit hinzugefügt. Da die Tilgung einer der gestrichenen Rubriken mit dem Hinweis auf vom Generalkapitel des Jahres 1388 beschlossenen Änderung begründet wird⁹⁶ und sich

Altare in Cornu Epistolae in honorem SS. Sebastiani, Cyrini, Birgitae et Catharinae (Vgl. Lib. prot. fol. 135—136 über Baubeginn 1679 und die seelsorgerliche Versorgung bis zur Vollendung des Baues). 1. V.: *Proxima dominica post festum SS. Apostolorum Philippi et Jacobi est dedicatio in Capeln. Feria secunda celebratur generale anniversarium ibidem. Feria tertia celebratur anniversarium Casparii et Mathey Schindlern cum tribus presbyteris.* 2. VII. (Vis. B. M. V.): *Feriatur et fit processio cum cruce et vexillo ex Kapell in Zarten.* 25. VII. (Jacob Apost.): *Feriatur. Ob nundinas in Neustatt maturius solito fierent Divina in Capell.* 16. X.: *Festum S. Galli feriatur in Capell et est Patrocinium ibidem.* 13. XII. (Lucia): *Cum in hunc diem incidat festum St. Odiliae Virg., Sacrum in Capella dicitur, in cuius honorem est exstructa et anno 1715 a fundo iterum* (Vgl. Lib. prot., fol. 232) *exstructa vel restaurata.*

⁸⁷ 25. IV. (Marcus): *Dimidia feriatur dies et fit processio cum Cruce in Seeg.* 30. IV. (Quirinus): *Est dedicatio in Seeg.* 24. VI. (Nat. S. Joh. Bapt.): *Est patrocinium in Seig.* 26. VI. (Joh. et Paulus): *Feriatur. Anniversarium in Seick.*

⁸⁸ 6. 10. (Fides): *Feriatur et peregrinatio magna est in Gravenhausen.* 17. X.: *Eodem die occurrit Anniversarium in Graffenhausen.*

⁸⁹ 23. IV. (Georg): *Feriatur et est patrocinium in Schloos.* 17. X.: *Prima Dominica post festum S. Galli est dedicatio in Schlues in Anniversario die subsequenti. Mutata in Dominica.*

⁹⁰ 15. VII. (Margaretha): *Feriatur Lentzkirch, Seig et Capell, cum cruce et vexillo monasterium accedunt. Mutatum est tempore R. P. Michaelis Pistoris Prioris in Bonndorf et translatum ad festum B. Magdalene ad instantiam Bondorfensium pro conservatione frugum, ideo ut in gratiam praefatorum Bondorfensium translata sit processio, non permittendi sunt abrogare professiones. F. Cyprianus.* 22. VII. (Maria Magdalena): *Hodie fit ad Monasterium Grünwald processio ex Bondorff, Lentzkirch et Seeg. Dominica rogationum. Feria secunda fit processio in coenobium Fridenweiler, feria tertia in Lentzkürch, feria quarta in Seeg. Anno Dom. 1686. Vgl. auch Anm. 86, 87, 88.*

⁹¹ Anhang A, 1—52.

⁹² St. Świdziński, *Die Augustinerregel im Pauliner-Orden, Augustiniana* 18 (1968) 29 ff., der eine Edition der im Paulinerorden benutzten Regeltexte aufgrund von vier Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts veranstaltet, ist um diesen Text zu ergänzen.

⁹³ Anhang A, 10, 11, 15, 33, 43, 45.

⁹⁴ Anhang A, Zusatz a.

⁹⁵ Anhang A, Zusatz b.

⁹⁶ Anhang A, 10.

* Herrn Prof. Dr. L. Mezey sowie der Universitätsbibliothek in Budapest habe ich für Mikrofilme und Xerokopien von einigen der im folgenden benutzten Handschriften und Frühdrucke zu danken.

unter den später hinzugefügten Beschlüssen solche befinden, die 1381 auf dem Generalkapitel in Nosztra zustande kamen⁹⁷, läßt sich aufgrund dieser Hinzufügung der Schluß ziehen, daß es sich bei dem vorliegenden Text der Paulinerkonstitutionen um eine Fassung handelt, die vor 1381 redigiert wurde. Der Zeitpunkt, nach dem diese Redaktion erfolgt sein muß, ergibt sich einmal aus der 24. Rubrik⁹⁸, in der unter Hinweis auf die am 7. 5. 1364 von Urban V. in Avignon promulgierte Bulle *Piis supplicum votis*⁹⁹ Maßnahmen gegen *vagi et discurrentes fratres extra obedienciam* angedroht werden und zum anderen aus Beschlüssen, die nach Ausweis der *Declarationes constitutionum ordinis fratrum heremitarum S. Pauli primi heremite* des Gregor Gyöngyösi 1365 vom Generalkapitel des Ordens gefaßt wurden¹⁰⁰. Die Existenz einer zwischen 1365 und 1381 entstandenen Redaktion der Konstitutionen des Paulinerordens ist keine Selbstverständlichkeit. Da die ältesten der bisher bekannten Fassungen der Konstitutionen¹⁰¹ ähnlich wie die oben bekanntgemachte Redaktion aus Spital a.P.¹⁰² erst aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen, bedeutet sie für die Paulinerforschung eine erfreuliche Erweiterung des infolge der Türkenherrschaft stark dezimierten älteren Quellenbestandes. Der Wert dieser neu erschlossenen Quelle ist freilich nicht nur an ihrem höheren Alter zu messen, er läßt sich vielmehr erst durch eine sorgfältige Einordnung in die Verfassungsgeschichte des Paulinerordens und die allgemeine Ordensgesetzgebung des 13. bzw. 14. Jahrhunderts genauer bestimmen. Ohne einer solchen Einordnung vorgreifen zu wollen, soll im folgenden wenigstens ungefähr das Verhältnis der älteren zur jüngeren Redaktion beschrieben und ihr Stellenwert in der Verfassungsentwicklung des Paulinerordens bestimmt werden¹⁰³.

⁹⁷ Anhang A, Zusatz a, 9. Zu dem 1381 in Márianosztra, Komitat Hont, abgehaltenen Generalkapitel vgl.: G. Gyöngyösi, *Vitae fratrum*, 74—75.

⁹⁸ Anhang A, 24.

⁹⁹ G. Mallechich, *Quadripartitum regularium, in quo primo de privilegiis in communi, secundo de privilegiis particularibus Ordinis S. Pauli primi Eremitae, tertio de privilegiis eiusdem ordinis per viam communicationis cum patribus Carthusiensibus, quarto de privilegiis et iuribus regularium in genere et in specie . . . tractatur* (Wien 1708) 68. A. Cartellieri — K. Rieder, *Regesta Episcoporum Constantinensium II* (Innsbruck 1905) Nr. 5934.

¹⁰⁰ UB Budapest, RMK 191-92-93: *Declarationes constitutionum ordinis fratrum heremitarum S. Pauli primi heremite etc. super passus obscuros earundem partim ex actis Capitulorum generalium partim vero ex privilegiis ordinis eiusdem et iure canonico recollecte* (Rom 1520—21) fol. 101, 111.

¹⁰¹ Nat. Museum, Budapest, MS 253, fol. 35v—61r (15. Jh.). Vgl.: E. Bartoniek, *A Magyar Nemzeti Múzeum Országos Széchényi könyvtárának c imjegyzéke XII* (Budapest 1940) 224—25, Nr. 253.

¹⁰² Österr. Nat. Bibl., MS 1552, fol. 35r—66v (15. Jh.). Vgl. *Tabulae codicum manuscriptorum praeter grecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum* (Wien 1864) I, 251, Nr. 1552.

¹⁰³ Vgl. Anm. 11.

¹⁰³ St. S. Świdziński, *Constitutio Ordinis Sancti Pauli Primi Eremitae juxta textum ante annum 1643 concriptum. Historia — Textus — Sententia* (Trier 1971) legt aufgrund der bereits genannten (Anm. 101) sowie drei jüngere Handschriften aus dem Paulinerkloster Tschénstochau (MS 2738, Sec. XVII; MS VI A 4, Sec. XVI) und der *Declarationes Constitutionum Ordinis Fratrum Eremitarum S. Pauli primi Eremitae* des G. Gyöngyösi einen um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert gültigen Text der Paulinerkonstitutionen vor, der im folgenden mit der Grünwälder Fassung verglichen wird (Vgl. Anhang A, I—LXXVIII).

Die Grünwälder Konstitutionen unterscheiden sich schon äußerlich durch Aufbau und Umfang von der kürzlich edierten Fassung des 15. Jahrhunderts. Dieser Unterschied ergibt sich aus der Umstellung, Zusammenstellung und Aufteilung einzelner Rubriken, der Streichung, Veränderung und Ausweitung bestimmter Vorschriften, vor allem aber aus einer beträchtlichen Vermehrung der in der älteren Fassung aufgestellten Bestimmungen. Die Zahl der nur in der Grünwälder Redaktion enthaltenen, später weggefallenen Rubriken ist relativ gering. Es handelt sich dabei um Beschlüsse, die die Verehrung der Ordenspatrone Augustinus und Paulus von Theben¹⁰⁴, das Verbot Geschenke anzunehmen¹⁰⁵, die dem Generalprior bzw. seinen Beauftragten zugestandene Vollmacht, von den zwischen Allerheiligen und Advent geltenden Fastenvorschriften zu dispensieren¹⁰⁶, und — besonders bemerkenswert — die in den älteren Konstitutionen mit Nachdruck eingeschränkte Vorschrift, keine Dörfer (*villae*) und Burglehen (*jobagones*) zu erwerben¹⁰⁷, betreffen. Zahlreicher sind die Veränderungen, Ausweitungen und Vermehrungen der bisher geltenden Vorschriften. Sie gehen zum größten Teil auf das Bemühen zurück, die Funktionen der Ordensinstitutionen und Amtsträger genauer als bisher zu beschreiben und offenkundig gewordene Lücken zu schließen. So werden für das alljährlich in Ungarn abgehaltene, jedoch nur in den Schaltjahren von den auswärtigen Provinzen besandte Generalkapitel die Stellung der Definitoren¹⁰⁸, die Handhabung des *scrutinium*¹⁰⁹ und die Bewertung der Stimmen bei unentschiedenem Wahlausgang¹¹⁰ geregelt, die Teilnahme von stimmberechtigten Vertretern der Konvente (*discreti*) ermöglicht¹¹¹ sowie liturgische Formulare für Eröffnung und Beendigung des Kapitels festgelegt¹¹². Darüber hinaus wird die wohl wichtigste Aufgabe des Generalkapitels, nämlich die Amtsführung der jährlich zur Resignation verpflichteten Oberen, des Generalpriors, der Provinzialprien, Vikare, Visitatoren und Prioren, sowie das Verhalten der übrigen Ordensleute zu überprüfen, genauer definiert. Während die Grünwälder Konstitutionen nur allgemein gehaltene Vorschriften machen¹¹³, stellt die jüngere Fassung präzise Regeln für die Resignation, Überprüfung und Neubestellung der Prioren sowie für das Examen der Brüder auf, wobei dem Pflichtenkatalog, an dem die Idoneität der Prioren und die Integrität ihrer Untergebenen gemessen werden soll, besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird¹¹⁴. Ohne Anknüpfungspunkt in den älteren Konstitutionen ist die Regelung, die beim Tode eines General- oder Provinzialpriors die Wahl des Nachfolgers auf das nächste ordentliche Kapitel verlegt und in der Zwischenzeit dem *vicarius generalis* bzw. den Prioren von fünf näher bezeichneten ungarischen bzw. kroatischen Klöstern

¹⁰⁴ Anhang A, 151; B, 1.

¹⁰⁵ Ebd. A, 43.

¹⁰⁶ Ebd. A, 33; B, 2.

¹⁰⁷ Ebd. A, 45; B, 3.

¹⁰⁸ Ebd. A, I, IV, V.

¹⁰⁹ Ebd. A, VI, VII.

¹¹⁰ Ebd. A, VIII.

¹¹¹ Ebd. A, XVI.

¹¹² Ebd. A, II, XX.

¹¹³ Ebd. A, 3.

¹¹⁴ Ebd. A, XI, XII, XIII, XIV.

die Leitung des Ordens überträgt¹¹⁵. Die Zusätze, die sich auf die Amtsträger, d. h. den Generalprior, die Provinzialprieoren, Vikare, Visitatoren, Konventualprieoren und — neu eingeführt — Subprieoren¹¹⁶ beziehen, sollen die Amtsidoneität garantieren¹¹⁷, Mißbräuche beseitigen¹¹⁸, die Verantwortlichkeit für den Klosterbesitz einschärfen¹¹⁹, Friktionen mit Weltklerus und Laien verhindern¹²⁰ sowie durch genaue Vorschriften und festgelegte Formulare das Verhältnis zu den Untergebenen, speziell zu Novizen¹²¹ und Kranken¹²², Exkommunizierten und Vagierenden¹²³, Apostaten und solchen, die den Orden zu wechseln beabsichtigen¹²⁵, in eine feste, rechtlich abgesicherte Ordnung bringen. Diese für Ordensorganisation und Amtsführung der Prieoren wichtigen Ausweitungen werden durch Modifikationen und Hinzufügungen ergänzt, die mit der *vita religiosa* in engerem Sinne zu tun haben. Einige dieser Modifikationen, so diejenigen der Bestimmungen über *ieiunium* und *disciplina*^{125a} bringen Erleichterungen mit sich, die Mehrzahl bewirkt jedoch eine Verschärfung der Ordensdisziplin. Sie unterbinden nämlich fast völlig den Umgang mit Frauen¹²⁶, untersagen den Ausschank von alkoholischen Getränken im Klosterbereich¹²⁷, schreiben harte Strafen bei Verstößen gegen das Keuschheitsgelübde vor¹²⁸, schärfen den Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten ein¹²⁹, regeln den individuellen Nießbrauch (*incertus usus*)¹³⁰, fordern Verschwiegenheit gegenüber Außstehenden¹³¹ und verschärfen die Maßnahmen, die schon in den älteren Konstitutionen im Falle von Handgreiflichkeiten vorgesehen waren¹³². Der Festigung der Ordensdisziplin dienen weiterhin zahlreiche neue Bestimmungen über die Auswahl, Ausbildung und endgültige Aufnahme der Novizen¹³³, von denen die Einführung des Amtes eines Novizenmeisters, dessen Aufgaben in einer eigenen Rubrik ausführlich beschrieben werden¹³⁴, das größte Gewicht hat. Ein letzter Komplex beschäftigt sich mit der Liturgie. In ihm wird die gemeinsame Erfüllung des *divinum officium* eingeschärft¹³⁵, eine Vereinheitlichung des Meßformulars herbeigeführt¹³⁶, die Zahl der Prozessionen

¹¹⁵ Ebd. A, LVIII. Es handelt sich um: Márianosztra, Diösgyör, Gombaszeg, Ujház (?) Örvényes und Remetinc bei Agram.

¹¹⁶ Ebd. A, LXXIII.

¹¹⁷ Ebd. A, III, IX, XLV.

¹¹⁸ Ebd. A, XLVII, LXXII, LXXIV, Zusatz a, 7.

¹¹⁹ Ebd. A, XLVI, LI, Zusatz a, 6; b, 7, 8.

¹²⁰ Ebd. A, L, Zusatz b, 10.

¹²¹ Ebd. A, LXI, LXII, LXIV.

¹²² Ebd. A, XLVIII.

¹²³ Ebd. A, XXVIII, XXX, XXXI, XXXII, Zusatz b, 6.

¹²⁴ Ebd. A, XXIX, LV, LXVI, LXVII.

¹²⁵ Ebd. A, XXVI.

^{125a} Ebd. A, 29 und XXXVI. Ebd. A, 32 und XXXIX. Ebd. A, 34 und XLI.

¹²⁶ Ebd. A, LIX.

¹²⁷ Ebd. A, LXXII, LX.

¹²⁸ Ebd. A, LVI.

¹²⁹ Ebd. A, XIII, XIV, XVII, XXIV, XXV.

¹³⁰ Ebd. A, LXV.

¹³¹ Ebd. A, XXIII.

¹³² Ebd. A, 47, 48 und LIV, LV.

¹³³ Ebd. A, LXI, LXII.

¹³⁴ Ebd. A, LXIII.

¹³⁵ Ebd. A, XXXIII, XXXIV, Zusatz b, 2, 3.

¹³⁶ Ebd. A, LXXV.

eingeschränkt¹³⁷, die Art des Todesgedächtnisses den Bedürfnissen des gewachsenen Ordens angepaßt¹³⁸ und, wie in anderen Zusammenhängen¹³⁹, auch beim Vollzug der Liturgie streng zwischen den Kompetenzen der Kleriker und der Laienbrüder unterschieden¹⁴⁰. Abgerundet werden die neuen liturgischen Vorschriften durch Listen, in denen einmal die besonderen Wohltäter des Ordens und zum anderen die im Orden zu feiernden Feste aufgeführt werden¹⁴¹.

Trotz aller Streichungen, Veränderungen und Zusätze sind die für die Grünwälder Konstitutionen bestimmenden Merkmale auch in der jüngeren Fassung erhalten geblieben. Beide Redaktionen verstehen den Orden in ausdrücklicher Absetzung von den Mendikantenorden¹⁴² als eine monastisch orientierte Gemeinschaft, die ihre Mitglieder zur *stabilitas loci* verpflichtet und an das Professkloster bindet¹⁴³. In beiden Texten wird die höchste Souveränität dem Generalkapitel übertragen¹⁴⁴, das seinerseits den alljährlich nach vorhergehender Resignation neugewählten Generalprior mit monarchischen Vollmachten ausstattet, die es ihm u. a. gestatten, die Konventualpriors zu bestellen — ihre Wahl durch die Konventualen selbst also gar nicht erst vorsehen¹⁴⁵. Hier wie da wird den Ordensleuten der Vollzug des *divinum officium*¹⁴⁶ sowie ihre asketische Selbstheiligung durch Fasten¹⁴⁷, Kasteiung¹⁴⁸, Schweigen¹⁴⁹ und Arbeit¹⁵⁰, nicht aber Studium und Seelsorge zur Aufgabe gemacht.

Die Weiterbildung der Grünwälder Fassung der Paulinerkonstitutionen vollzog sich in der Weise, daß entsprechend dem Vorbild anderer Orden Generalkapitelsbeschlüsse nach dreimaliger Beratung Rechtskraft erlangten und in das Corpus der Konstitutionen aufgenommen wurden¹⁵¹. In einigen Fällen läßt sich der Zeitpunkt der Beschlußfassung ermitteln¹⁵², in anderen ist der Nachweis möglich, daß es sich bei den Additamenta um Übernahmen aus den Konstitutionen anderer Orden¹⁵³

¹³⁷ Ebd. A, LXXVII, Vgl. auch LXXVI, Zusatz a, 4.

¹³⁸ Ebd. A, 9, 10, 11 und LXX, LXXI.

¹³⁹ Ebd. A, XXII, LXIX, Zusatz a, 2, 8; b, 4, 5.

¹⁴⁰ Ebd. A, XXI, LXIX, Zusatz a, 1.

¹⁴¹ Ebd. A, XIX (= B, 5), LXX, LXXVIII.

¹⁴² Ebd. A, 44 und LII. Vgl. auch: St. S. Świdziński, Wie die Paulinerorden zum Mönchsorden wurde, *Studia Monastica* 13 (1971) 321 ff.

¹⁴³ Ebd. A, 22, 23 und XXVI, XXVII.

¹⁴⁴ Ebd. A, Incipiunt, 1—8 und I—XX.

¹⁴⁵ Ebd. A, 1—3, 21 und III, XI, XIII. Über den „aristokratischen“ Charakter des Ordens: E. Mályusz, *Zakon Paulinów*, 264.

¹⁴⁶ Ebd. A, 12, 13, 18 und XXXIII, XXXIV, XXI, Zusatz b, 2, 3.

¹⁴⁷ Ebd. A, 33, 34, 35 und XXXIX, XL, XLI, Zusatz a, 5.

¹⁴⁸ Ebd. A, 29 und XXXVI.

¹⁴⁹ Ebd. A, 30 und XXXVII.

¹⁵⁰ Ebd. A, 19, 45 und XXII.

¹⁵¹ Vgl. Anhang B, 6.

¹⁵² Anhang A, VI, vgl. G. Gyöngyösi, *Declarationes*, fol. 75.

¹⁵³ Vgl. z. B. Anhang A, LXIII und seine unmittelbare Vorlage in den Konstitutionen der Augustiner-Eremiten: I. Aramburu Cendoya, *Las primitivas Constituciones de los Agustinos (Ratisbonensis del año 1290). Introduccion, Texto y Adaptacion Romanceada para las religiosas* (Valladolid 1966) 59 ff. Vgl. auch: A. H. Thomas, *De oudste Constituties van de Dominicanen. Voorgeschiedenis, Tekst, Bronnen, Ontstaan en Ontwikkeling* (1215—1237) = *Bibliothèque de la Revue d'Histoire Ecclésiastique* 42 (Löwen 1965) 322—24. Parallelen zu Anhang A, 1, 3, bzw. III, XI bei Serviten, Silvestrinern und

oder um Anpassungen an die päpstliche Ordensgesetzgebung handelt¹⁵⁴. Weiterhin läßt die Grünwälder Handschrift, wie schon erwähnt, erkennen, daß die in ihr enthaltene Fassung der Konstitutionen 1381 unter dem Generalprior Nicolaus auf dem in Nosztra tagenden Generalkapitel durch eine Neufassung ersetzt wurde, die nach Auffassung des Kapitels abschließenden Charakter haben sollte¹⁵⁵. Ob es sich bei der Neufassung um die bis 1643 gültige¹⁵⁶, im Vorhergehenden mit den Grünwälder Konstitutionen verglichene Redaktion handelt, ist nicht mit Sicherheit auszumachen. Die Frage ließe sich leicht beantworten, wenn die Tschenstochauer Handschrift Nr. 1667, die *Constitutiones Ordinis Heremitarum S. Pauli primi heremitaе A.D. 1391 (sic!) per fratrem Nicolaum protunc priorem generalem et totius Ordinis nostri deffinitores ac seniores in capitulo nostro generale celebrato publicate, confirmate et approbate* enthalten haben soll, noch zur Verfügung stände¹⁵⁷. Als ein indirekter Beweis gegen eine solche Identität läßt sich jedoch schon jetzt ins Feld führen, daß die päpstliche Kurie zweimal, am 25. 3. 1445¹⁵⁸ und am 15. 10. 1470¹⁵⁹, Kommissionen bildete, die mit einer Revision der Paulinerkonstitutionen betraut wurden — man also kaum annehmen kann, daß die bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts reformbedürftigen Konstitutionen von 1381 bis zu der 1643 von Urban VIII. gebilligten Neufassung in Kraft blieben.

Die in der Grünwälder Handschrift überlieferten Konstitutionen können nicht den Anspruch erheben, Anfang und Ausgangspunkt der Verfassungsentwicklung des Paulinerordens zu sein. Wie aus ihrem Prolog¹⁶⁰, der für die Frühgeschichte des Ordens wichtigen Rubrik 9¹⁶¹ und den bereits erwähnten Einschüben¹⁶² aus dem Jahre 1365 hervorgeht, sind sie nicht mehr und nicht weniger als eine Weiterbildung der Pfingsten 1309 im Paulinerkloster St. Laurentius bei Buda mit Genehmigung des päpstlichen Legaten Kardinal Gentilis von Montefiore beschlossenen *constitutiones, ordinationes et statuta*¹⁶³. Auch bei diesen handelt es sich weder um eine völlige Neufassung noch um die Übernahme einer bereits in anderen Orden bewährten Verfassung, sondern, wie der Prolog der Grünwälder Konstitutionen ausdrücklich betont,

Olivetanern: J. Hourlier, *Le chapitre général jusqu' au moment du Grand Schisme. Origines, développement. Étude juridique* (Paris 1936) 206.

¹⁵⁴ So entspricht z. B. Anhang A, LVIII: Bonifaz IX., 6. X. 1393, Mallechich, 169—70.

¹⁵⁵ Anhang A, Zusatz a, 9. Vgl. auch Anm. 97.

¹⁵⁶ Urban VIII., 7. VIII. 1643, Mallechich, 285—87. *Constitutiones Religionis S. Pauli primi Eremitae a Sanctissimo D.N. Papa Urbano approbatae et confirmatae* (Rom 1644, ² Wien 1646, ³ Rom 1725).

¹⁵⁷ St. Świdziński, *Constitutio*, 54—56, gibt eine Beschreibung des gegenwärtig nicht mehr auffindbaren Codex aufgrund eines im Tschenstochauer Paulinerkloster Jasna Góra befindlichen handschriftlichen Kataloges von C. Kaczmarczyk.

¹⁵⁸ Eugen IV., 25. III. 1445, *Liber viridis*, fol. XXIII—XXIIIV (Vgl. Anm. 187). P. Sawicki, *Pierwsze konstytycje pauliáskie i ich reformy w XV w.* in: *Vox Eremitae* (Krakau 1941) 15—16, nach St. Świdziński, *Constitutio*, 43 f.

¹⁵⁹ Paulus II., 15. X. 1470, *Liber viridis*, fol. IXv—X. P. Sawicki, a.a.O., 15—16. S. Świdziński, *Constitutio*, 44.

¹⁶⁰ Anhang B, 6.

¹⁶¹ Ebd. A, 9 und B, 4.

¹⁶² Vgl. Anm. 100.

¹⁶³ Anhang C, 2; B, 6. Über das „Hauptkloster“ des Ordens S. Laurentius: M. Zákonyi, *A Buda mellett szent-Lőrincz Pálos kolostor története, Századok a Magyar történelmi társulat Közlönye* 45 (1911) 513 ff., 586 ff.

um eine Sammlung von Vorschriften, *non ex novo editae, aut inventae, sed ex diversis particulariter recollectae*¹⁶⁴. Tatsächlich sind in den in ihrer Substanz auf die Beschlüsse von 1309 zurückgehenden Grünwälder Konstitutionen Elemente aus den Konstitutionen anderer Orden etwa derjenigen der Dominikaner festzustellen¹⁶⁵. Dennoch dürfte es sich bei den im Prolog erwähnten Vorlagen nicht in erster Linie um die Konstitutionen anderer Orden, sondern um Regeln und Proposita handeln, deren Charakter und Bedeutung nur im Zusammenhang der Frühgeschichte des Paulinerordens verständlich zu machen sind.

Bei den *Fratres S. Pauli primi heremite ordinis S. Augustini*, wie die Pauliner seit 1309 offiziell genannt werden¹⁶⁶, handelt es sich nicht um einen aus einer einzigen Wurzel hervorgegangenen und gradlinig sich entwickelnden Orden¹⁶⁷. Ähnlich wie der Augustiner-Eremitenorden ging der ungarische Orden aus der Vereinigung bisher selbständiger Eremitengemeinschaften¹⁶⁸ hervor, von denen der 1215 in Patacs bei Fünfkirchen (Pécs) im Komitat Baranya entstandene und auf Bischof Bartholomäus von Fünfkirchen¹⁶⁹ zurückgehende Eremitenkonvent St. Jacob¹⁷⁰ ähnlich wie die 1250 von dem Graner Domherrn Eusebius¹⁷¹ gegründete Eremitengemeinschaft vom Hlg. Kreuz im Pilisgebirge (Pilisszentkereszt) als die bekanntesten gelten kön-

¹⁶⁴ Anhang B, 6.

¹⁶⁵ Erste Versuche einer Analyse der Paulinerkonstitutionen aufgrund der jüngeren Fassung bei Świdziński, *Constitutio* 88 ff., weisen Einflüsse der Praemonstratensergewohnheiten, der Dominikanerkonstitutionen sowie der älteren monastischen Gesetzgebung nach. Eine gründliche Untersuchung steht noch aus.

¹⁶⁶ Anhang C, 2.

¹⁶⁷ Die Darstellung der Frühgeschichte des Paulinerordens, wie sie die ältere Literatur (vgl. Anm. 9) gibt, findet sich mehr oder minder korrekt wiedergegeben auch in den einschlägigen Lexika und Handbüchern, vgl. z. B.: M. Heimbucher, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche* (3 Paderborn 1934) I, 588 ff. St. Nowak, *I monaci di San Paolo primo eremita*, in: *Ordini e congregazioni religiose a cura di Mario Escobar* (Turin 1951) I, 427—37. K. Juhász, *Pauliner*, in: *LThK VIII* (Freiburg 1963) 207—8.

¹⁶⁸ Die bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts bestehenden Eremitengemeinschaft: Kisbán, I, 19, Anm. 3.

¹⁶⁹ Über B. Bartholomäus von Fünfkirchen und seine Gründung, die nach Kisbán I, 16, Anm. 19 nicht 1215, sondern erst 1225 erfolgt sein kann, vgl. u. a.: G. Gyöngyösi, *Vitae fratrum*, 4. Eggerer, 66. Klodavszky, 15 ff. Orosz, 32. Malledich, 26.

¹⁷⁰ Nach den von G. Györffy in seiner *Geographia Historica Hungariae tempore stirpis Arpadianae* (Budapest 1963) 399 ff. zusammengestellten Quellenzeugnissen bewahrten die 1315 so benannten *fratres heremite ordinis B. Augustini de Ecclesia B. Jacobi de Monte Yrush* (Ürog bei Patacs) auch nach der Approbation des Paulinerordens eine gewisse Selbstständigkeit. Świdziński glaubt nicht, daß St. Jacob zu den im Paulinerorden vereinigten Eremitorien gehört habe. Die Sicherheit, mit der die Tradition die Zugehörigkeit St. Jacobs konstatiert (Vgl. UB Budapest 115. XVI/1 1520—22): *Inventarium privilegiorum omnium et singularum domorum Ordinis Heremitarum S. Pauli primi heremite*, fol. 21—21^v), legt jedoch nahe, zumindest an eine zeitweilige Zugehörigkeit zu den später in den Paulinerorden aufgegangenen Gruppen zu denken.

¹⁷¹ Über Eusebius von Gran, dessen Existenz und Wirksamkeit weniger gut belegt ist, als die Literatur glauben macht, vgl. u. a.: G. Gyöngyösi, *Vitae fratrum*, 6 ff. Eggerer, 70. Klodavszky, 17—18. Orosz, 33 ff. Péterfy, *Sacra Concilia Ecclesiae Romano-Catholicae in Regno Hungariae celebrata...* (Pressburg 1741) I, 881. J. Koller, *Historia episcopatus Quinqueecclesiarum* (Pressburg-Budapest 1782—1812) II, 44, 139. F. Knauz, *Monumenta ecclesiae Strigoniensis* (Gran 1874—82) I, 363, 465. Kisbán I, 17 ff. E. Pásztor, *Eusebio, eremita, santo, fondatore dell'Ordine di S. Paolo*, in: *Bibliotheca Sanctorum V* (Rom 1964) 262 ff.

nen. Die älteste der beiden Gemeinschaften, die selbst wiederum aus der Vereinigung bisher isoliert lebender Eremiten hervorgegangen sein soll, orientierte sich der Ordenstradition zufolge an einer ihr 1215 von Bischof Bartholomäus vorgeschriebenen Regel, die in wenigen allgemein gehaltenen Sätzen eine *vita communis* in Armut und Frömmigkeit auf der Grundlage eigener Arbeit vorschreibt¹⁷². Erst nach der angeblich von Eusebius von Gran betriebenen Vereinigung mit dem ebenfalls aus einer Eremitenunion entstandenen Konvent von S. Crux suchte man 1263 bei Urban IV. um Erlaubnis nach, als *ordo canonicus* der Augustinerregel folgen zu dürfen, ohne damit allerdings Erfolg zu haben, da sich die Kurie offenbar aus prinzipiellen Gründen weigerte, die ohne Bettel nicht existenzfähigen Gemeinschaften anzuerkennen und so die Zahl der Bettelorden zu vermehren¹⁷³. Eine Entscheidung, die dazu führte, daß die Pauliner bis zur endgültigen Approbation ihres inzwischen mit ausreichendem Einkommen ausgestatteten Ordens¹⁷⁴ nach Regeln lebten, die ihnen von den Bischöfen Paulus von Veszprém¹⁷⁵, Lodomer von Gran und Andreas von Erlau¹⁷⁶ vorgeschrieben bzw. bestätigt wurden. Die Vorschriften des Bartholomäus von Fünfkirchen, vor allem aber die Regeln der genannten ungarischen Bischöfe, die sich nach eigenen Worten bei der Reglementierung der Eremiten an dem *ordo* orientieren, *quem secundum regulam b. Augustini canonici cathedralium ecclesiarum servare consueverunt*¹⁷⁷, sind — ihre Authentizität einmal vorausgesetzt — als die eigentlichen Vorlagen der 1309 erarbeiteten und beschlossenen Konstitutionen und somit als Ausgangspunkte für eine Entwicklung anzusehen, in der der Grünwälder Text ein nicht unwichtiges Stadium markiert¹⁷⁸.

Die „Entdeckung“ einer zwischen 1365 und 1381 entstandenen Redaktion der Paulinerkonstitutionen bedeutet nicht nur eine Erweiterung der bisher nur schmalen Quellenbasis für die Frühgeschichte des ungarischen Ordens. Ihre Existenz und die ihr wie den übrigen Bestandteilen der Grünwälder Handschrift zu entnehmenden Angaben über jüngere Vorformen und spätere Weiterentwicklungen stellen darüberhinaus die Ergebnisse der jüngsten Paulinerforschung ernsthaft in Frage. Ihr im Moment aktivster Vertreter, der in Deutschland lebende polnische Pauliner

¹⁷² B. Bartholomäus v. Fünfkirchen (1215/25), G. Gyöngyösi, *Vitae fratrum*, 8 ff. Eggerer, 66—67. Mallechich 25.

¹⁷³ Anhang C, 1. Eggerer, 72. Orosz, 44. Mallechich, 30. Monumenta Romana episcopatus Vesprimiensis (Budapest 1896—1908) I, 144, 278.

¹⁷⁴ Über die ältesten Paulinerklöster: Kisbán I, 21 ff.

¹⁷⁵ B. Paulus v. Veszprém (1263), G. Gyöngyösi, a.a.O., 16 ff. Eggerer, 78—80. Mallechich, 30—31. Fejér IV, 3, 174—77.

¹⁷⁶ B. Andreas v. Erlau bestätigt Regel des Eb. Lodomer v. Gran (1297?), G. Gyöngyösi, *Declarationes*, 87v ff. Ders., *Vitae fratrum*, 34 ff. Eggerer, 91—95. Mallechich, 35 ff. Knauz, II, 418. Fejér VI, 2, 96 ff.

¹⁷⁷ Vgl. Anm. 172. Über liturgische Beziehungen zwischen den Paulinern und dem Domkapitel von Gran vgl.: E. Kisbán, I, 190—200. Z. Falvy — L. Mezcy, *Codex Albensis*. Ein Antiphonar aus dem 12. Jahrhundert = Monumenta Hungariae Musica I (Budapest — Graz 1963) 23.

¹⁷⁸ F. Pasternak, Najstarsze wegierskie reguły Zakonu paulinów na tel kościelnego prawa powszechnego, in: Praca naukowa wydziału prawa kościelnego w latach 1954—64 (Warschau 1965) 50—59. Ders., Powstanie Zakonu Paulinów i jego najstarsze reguły, Prawo kanoniczne 10 (1967) 193—220 hat sich mit den frühen Regeln der Pauliner beschäftigt, ohne freilich das Problem der Authentizität und der Stellung innerhalb der kanonikalen, monastischen und eremitischen Gesetzgebung aufzugreifen.

St. S. Świdziński, glaubt nämlich aufgrund der bisher vorhandenen Quellen zu dem Schluß kommen zu müssen, es habe im Paulinerorden vor Beginn des 16. Jahrhunderts überhaupt keine allgemein verbindlichen Konstitutionen gegeben^{178a}. Als das erste für den ganzen Orden geltende Verfassungswerk ist seiner Meinung nach die von ihm selbst editierte Fassung anzusehen, die um 1500 von dem mehrfach erwähnten Gregor Gyöngyösi zusammengestellt und von dem päpstl. Legaten, Eb. Thomas von Gran, 1521 bestätigt worden sein soll¹⁷⁹. Um diese These vertreten zu können, muß Świdziński bisher als älter angesehenen Handschriften in das 16. Jahrhundert datieren und alle Hinweise auf vorhergehende Fassungen, wie sie sich z. B. im Prolog der Konstitutionen, in den Urkunden des Kardinals Gentilis und der zitierten Tschenstochauer Handschrift finden, in Zweifel ziehen¹⁸⁰. Tatsächlich kann jedoch, wie oben angeführt, aufgrund der Angaben der Grünwälder Handschrift daran festgehalten werden, daß der Paulinerorden, was seine Konstitutionen angeht, keine Sonderstellung unter den im 13. Jahrhundert entstandenen Orden einnahm, vielmehr wie sie schon bald nach seiner Entstehung eigene Konstitutionen befolgte und diese im Laufe der Zeit den veränderten Bedürfnissen entsprechend modifizierte und erweiterte¹⁸¹.

V.

Die bis auf zwei Urkunden¹⁸² von der bereits mehrfach erwähnten ältesten Schreiberhand geschriebenen *Privilegia fratrum S. Pauli primi heremite ordinis b. Augustini a sanctissimis romanis pontificibus nobis concessa* umfassen, anders als es der Titel erwarten läßt, neben zehn zwischen 1322 (23) und 1377 von den Päpsten Johannes XXII., Clemens VI., Urban V. und Gregor XI. promulgierten Bullen¹⁸³ ein Schreiben Bischof Johannes' von Veszprém¹⁸⁴ und drei Urkunden des 1308 von Papst Clemens V. als Legat nach Ungarn entsandten Kardinals Gentilis von Montefiore, die, wie bereits angedeutet, für die Frühgeschichte des Ordens und seiner Konstitutionen von besonderer Bedeutung sind¹⁸⁵. Die zweifellos für den unmittelbaren Gebrauch der Grünwälder Ordensleute zusammengestellten Urkunden sind, abgesehen

^{178a} St. S. Świdziński, *Constitutio*, 36 ff., 47, 52. An die traditionelle Auffassung schließt sich — ohne freilich die Grünwälder Fassung zu kennen — an: F. Pasternak, *Najstarsze węgierskie reguły*, 50—59. Ders., *Powstanie Zakonu Paulinów*, 192—220.

¹⁷⁹ Vgl. Anm. 103. Thomas, Eb. von Gran, 21. IV. 1521, bestätigt auf Bitten G. Gyöngyösis, damals Generalprior, Konstitutionen, Privilegien und Titel des Paulinerordens. *Liber viridis*, fol. X—XI, *Codices Latini*, 191. UB Budapest, MS 114, fol. 132—33v.

¹⁸⁰ St. S. Świdziński, *Constitutio*, 36 ff., 30, 52, 56.

¹⁸¹ St. S. Świdziński, a.a.O., 38 ff., weist darauf hin, daß erst 1642 (Vgl. Anm. 156) eine direkte päpstl. Approbation erfolgt sei und erst seither von wirklich approbierten, allgemeingültigen Konst. die Rede sein könne. Es ist jedoch keineswegs so, daß im 13. und 14. Jahrhundert die päpstliche Approbation der Ordenskonstitutionen unerläßlich gewesen sei. Vgl. auch: E. Wagner, *Historia Constitutionum Generalium Ordinis Fratrum Minorum* (Rom 1954) 43—44. A. H. Thomas, *De oudste Constituties*, 83 ff. I. Aramburu Cendoya, *Las primitivas Constituciones*, 11 ff.

¹⁸² Anhang C, 13, 14.

¹⁸³ Ebd. C, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14.

¹⁸⁴ Ebd. C, 9.

¹⁸⁵ Ebd. C, 1, 2, 3.

von einer einzigen Papstbulle¹⁸⁶, schon früher vollständig oder als Extrakt in Quellen- bzw. Regestensammlungen zur Geschichte des Paulinerordens¹⁸⁷, der ungarischen Kirche¹⁸⁸, der Bischöfe von Konstanz¹⁸⁹ sowie der Päpste¹⁹⁰ aufgenommen worden. Die vorliegenden Abschriften unterscheiden sich in einigen Fällen von den andernorts publizierten oder kopierten Stücken durch Modifikationen der Intitulatio, die offensichtlich auf das Bestreben zurückgehen, die noch zu Beginn des 14. Jahrhunderts den *Fratres S. Crucis de Heremo* gewährten Rechte und Privilegien als für den ganzen Orden geltend erscheinen zu lassen¹⁹¹. Der eigentliche Wert der vorliegenden Sammlung beruht jedoch nicht auf diesen für die Vorgeschichte des Ordens aufschlußreichen Änderungen, sondern auf der Tatsache, daß durch sie eine Reihe von wichtigen urkundlichen Quellen zur Geschichte des Paulinerordens, die bisher nur aus dem zu Beginn des 16. Jahrhunderts von Gregor Gyöngyösi zusammengestellten handschriftlichen Bullarium¹⁹² bekannt waren, nun in einer Fassung vorliegen, die fast anderthalb Jahrhunderte älter ist und dazu beitragen kann, ihre gelegentliche bezweifelte Echtheit¹⁹³ als gesichert erscheinen zu lassen.

¹⁸⁶ Ebd. C, 11.

¹⁸⁷ MS UB Budapest 115 (XVI/1) 1520—22: *Inventarium Paulinorum Conventuum Chartarum Regesta et Bullarium continens „Liber viridis“ dictus*, fol. 90 ff.: *Copie Bullarum et Privilegiorum ordini Heremitarum S. Pauli primi heremite ... summos per pontifices Romanos legatosque eorumdem ... indultarum et concessorum* (= Liber viridis). Beschreibung der Handschrift mit knappen Regesten: L. Mezey — A. Bolgár, *Codices Latini Medii Aevi Bibliothecae Universitatis Budapestinensis* (Budapest 1961) 188—99 (=Codices Latini). Eggerer (Vgl. Anm. 9). Mallechich (Vgl. Anm. 99). Fijalek (Vgl. Anm. 9).

¹⁸⁸ J. Koller, *Historia episcopatus Quinqueecclesiarum I—VII* (Posonii-Pesthini 1782—1812) (= Koller). G. Fejér, *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis I—XI* (Buda 1829—44) (= Fejér). A. Theiner, *Vetera Monumenta historica Hungariam sacram illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta, collecta ac serie chronologica disposita I—II* (Rom 1859—60) (= Theiner, *Vetera Monumenta*). *Monumenta Vaticana historiam regni Hungariae illustrantia. Series 1 1—4* (Budapest 1896—1908) (= *Monumenta Romana epis. Vesp.*). L. C. Dedek, *Monumenta ecclesiae Strigoniensis III* (Gran 1924) = *Monumenta exxl. Strig.*.

¹⁸⁹ A. Cartellieri — K. Rieder, *Regesta Episcoporum Constantiensium II. 1293—1383* (Innsbruck 1905) (= *Reg.Ep.Const.*).

¹⁹⁰ G. Mollat, *Jean XXII (1316—1334). Lettres Communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican* = *Bibl. des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome III, 1 bis* (Rom 1933) (= Mollat).

¹⁹¹ Anhang C, 1, 2, 3, 4, 7.

¹⁹² Vgl. Anm. 187.

¹⁹³ St. S. Świdziński, *Constitutio*, 36 ff., 42. Ders., *Die Augustinerregel*, 29, bezeichnet die Urkunde Kardinals Gentilis vom 13. XII. 1308, Anhang C, 1, ausdrücklich als Falsifikat, ohne dafür jedoch eine Begründung zu liefern.

A N H A N G

A

Incipiunt constitutiones fratrum S. Pauli heremite ordinis S. Augustini (Enthält Teile von I u. II) fol. 132—33.

- 1 — De resignacione prelature ordinis in omni capitulo facienda (Erweitert in III) fol. 133.
- 2 — De eleccione priorum generalis vel provincialis (Erw. in IV—X) fol. 133—33v.
- 3 — De resignacione prioratuum (Erw. in XI) fol. 133v.
- 4 — Quod debent confessores constitui in capitulo pro fratribus (= XII) fol. 133v.
- 5 — De accusacione, correctione et reprehensione culparum ac exhortacione subditorum (= XIII) fol. 133v—34.
- 6 — De paciencia accusatorum et silencio ceterorum (= XIV) fol. 134.
- 7 — De dissensione mota in capitulo (= XV) fol. 134.
- 8 — De iniunctis in capitulo humiliter suscipiendis et de numero fratrum defunctorum (= XVII) fol. 134.
- 9 — Constitucio missarum pro domino papa et pro cardinalibus et aliis benefactoribus ordinis (Erw. in XIX) fol. 134—34v.
- 10 — De officiis fratrum defunctorum (Erw. u. verändert in Rub. XVIII) fol. 134v.
- 11 — De anniversario fratrum defunctorum cuiuslibet domus (Ausgefallen) fol. 134v.
- 12 — De divino officio uniformiter observando (= XXXIII) fol. 134v.
- 13 — De septem horis canonicis persolvendis temporibus (= XXXIV) fol. 134v—35.
- 14 — De genuflexionibus (= XXXV) fol. 135.
- 15 — De festivitibus sanctissimorum patrum nostrorum Augustini et Pauli primi heremite (Ausgefallen) fol. 135.
- 16 — Ne priores aut subditi spiritualia prohibita exerceant (= L) fol. 135—35v.
- 17 — Ut fratres se causis secularium non immisceant, in quibus scandalum ordini generatur (Schluß von L) fol. 135v.
- 18 — De legendis horis fratrum laycorum (= XXI) fol. 135v.
- 19 — De preciosa fratrum laycorum (= XXII) fol. 135v.
- 20 — De secretis capituli non relevandis (= XXIII) fol. 135v.
- 21 — De preceptis priorum devote suscipiendis (Erw. in XXV) fol. 135v.
- 22 — Ut fratres in eisdem domibus stent, in quibus habitum susceperunt (= XXVI) fol. 135v.
- 23 — Ut nulli fratrum liceat sine licencia recedere de domo, in qua professionem fecit, et nullus prior recipiat sine licencia recedentes (= XXVII) fol. 135v—36.
- 24 — De vagis et discurrentibus fratribus extra obedienciam (Erw. u. veränd. in XXVIII) fol. 136.
- 25 — Prohibicio de comminacione apostandi et detrahendi ordini (= XXIX) fol. 136.

- 26 — Ut nullus fratrum vadat ad superiores suos sine licencia et litteris (= XXX) fol. 136.
- 27 — Quod nullus fratrum veniat ad capitulum nisi permittatur (= XXXI) fol. 136.
- 28 — De fratribus peregrinantibus constitutio (= XXXII) fol. 136.
- 29 — De disciplinis recipiendis (Erw. in XXXVI) fol. 136—36^v.
- 30 — De silencio observando constitutio (= XXXVII) fol. 136^v.
- 31 — Quod omnibus diebus dominicis fratribus capitulum fiat (= XXXVIII) fol. 136^v.
- 32 — De observacione ieiuniorum (= XXXIX) fol. 136^v.
- 33 — De caritate facienda ante adventum (Ausgefallen) fol. 136^v.
- 34 — De ieiunio panis et aque (Erw. u. veränd. in XLI) fol. 137.
- 35 — De ieiunio maioris letanie (= XLI) fol. 137.
- 36 — Quando fratres ad mensam sedent, qualiter comedant (= XLII) fol. 137.
- 37 — De lectis et operimentis et dormicione fratrum (XLIII) fol. 137^v.
- 38 — De visitacione vicariorum (= XLV) fol. 137^v.
- 39 — De vestitu fratrum (= XLIV) fol. 137^v.
- 40 — De fratribus egrotantibus (Erw. in XLVIII) fol. 137^v.
- 41 — De rasura fratrum (Erw. in XLIX) fol. 137^v.
- 42 — De rebus ecclesie non alienandis (Erw. in LI) fol. 137^v.
- 43 — De donis et munusculis (Ausg.) fol. 137^v—38.
- 44 — De mendicacionis prohibicione (= LII) fol. 138.
- 45 — Quod villas et jobagones non habemus (Ausg.) fol. 138.
- 46 — De novis domibus sine licentia non assumendis nec etiam dimittendis (Veränd. in LIII) fol. 138.
- 47 — De percussoribus fratribus antiqua constitutio (= LIV) fol. 138.
- 48 — De percussoribus, inobedientibus et apostatis fratribus pena (Veränd. in LV u. LVI) fol. 138^v.
- 49 — De noviciis clericis et laycis (Erw. in LXI u. LXII) fol. 138^v—39.
- 50 — Qualiter induendus sit novicius (Erw. in LXII) fol. 139—39^v.
- 51 — Forma professionis (Erw. u. veränd. in LXIV) fol. 139^v.
- 52 — Penitencie de levibus, gravibus, gravioribus et gravissimis culpis perpetratis (= S. 220—30) fol. 139^v—40^v.
 De leva culpa
 De gravi culpa
 De graviori culpa
 De gravissima culpa

Zusatz a

(Innenseite des hinteren Deckels)

- 1 — Quod nullus frater laycus psalterium vel alios libros legere presumat (Erw. in LXIX).
- 2 — Quod nullus vicariorum seu priorum aliquem fratrem laicum tonsura seu corona clericatus uti permittat (Erw. in LXIX).
- 3 — Sciendum denique, quod auctoritas ecclesiastica in omnibus magis imitanda est quam ratio (Erw. in LXXV).

- 4 — Statuimus . . . inhibentes processiones fieri singulis dominicis diebus (Erw. in LXXVII).
- 5 — . . . Quod clausulam infra festum omnium sanctorum de caritate ad esum carnum dispensantem abradant (Fehlt).
- 6 — Nihil possit de rebus ecclesie alicui dare vel donare (Teilweise in LI).
- 7 — Quod nullus vicariorum vel priorum ladulam propriam vel flasculam possit habere.
- 8 — Quod quislibet conversus laycus cuiusvis mechanice artis sit . . . officium sibi iniunctum . . . teneatur exercere (Erw. in LXIX).
- 9 — Quatenus constitutiones ac rubrice nostri ordinis anno ab incarnatione domini MCCCLXXX primo per fratrem Nicolaum, protunc priorem generalem totius nostri ordinis, difinitores ac seniores in capitulo generali in Noste celebrato publicate, confirmate et approbate in suo statu et vigore permaneant nec cuique . . . sit de novo corrigendi, mutandi vel addendi licentia seu facultas concedenda . . .

Zusatz b
(fol. 146^v)

- 1 — Quod quilibet prior rescribere faciat hystorias subscriptas in uno volumine scilicet hystoriam S. Augustini cum translacione eiusdem, hystoriam S. Pauli primi heremite cum translacione ipsius, historiam visitacionis Marie cum ceteris notis hystoriis.
- 2 — Quod nullus fratrum persolvat horas solus sed semper in choro cum aliis . . .
- 3 — Cum quis fratrum venerit ad dedicacionem alterius conventus persolvat horas cum choro et non alibi.
- 4 — Quod nullus fratrum laycorum de cetero leget aut scribat . . .
- 5 — Quod nullus fratrum laycorum portet vestimenta longa . . .
- 6 — Quod nullus fratrum vadat ad superiores suos sive ad parentes sine litteris commendatoriis.
- 7 — Quod quilibet prior omni septimana faciat suum procuratorem sibi reddere rationem debitam de redditibus . . .
- 8 — Quilibet prior in visitacione prioris provincialis tenetur reddere rationem de redditibus . . .
- 9 — Quod quilibet prior satisfaciat fratribus suis de vestitu secundum quod habet in pro posse sua.
- 10 — Quod nullus fratrum procuret litteras a dominis.

Incipiunt Constitutiones Fratrum Heremitarum Sancti Pauli Primi Heremite, Regulam beati Augustini episcopi professorum S. 88—91.

- I — De idoneitate et sufficiencia discretorum et fratrum ipsos eligendum, S. 91—92.
- II — Quod antequam convenient ad locum electionis, de Sancto Spiritu cantetur Missa, S. 93—102.
- III — De resignacione prelature prioris generalis vel provincialis, S. 102—105.

- IV — Quod singulis annis ad tabulam vadant, S. 105—106.
- V — Quod qui ad tabulam accedunt serenissimam conscienciam habere debeant, S. 106—107.
- VI — Quod scrutatores seu vota omnium ad tabulam accedencium receptores debent per se sedere a communitate segregati, in loco patenti, ubi ab omnibus de illo collegio videri possint, non audiri, S. 107—109.
- VII — Descripcio eleccionis, S. 109—10
- VIII — De noticia sanioris partis clariori, S. 110.
- IX — De qualitate eligencium in zelo, merito et numero, S. 111.
- X — De collacione facienda et electi pronunciacione, S. 111—12.
- XI — De resignacione prioratum, S. 113—14.
- XII — Quod debent confessores constituti in capitulo pro fratribus, S. 115.
- XIII — De accusacione, correccionem et reprehensione culparum ac exhortacione subditorum, S. 115—17.
- XIV — De paciencia accusatorum et silencio ceterorum, S. 117.
- XV — De dissensione mota in capitulo, S. 118.
- XVI — Quod singulis annis discreti eligantur, S. 118—119.
- XVII — Penultimo die capituli de iniunctis in capitulo humiliter suscipendis et de numero fratrum defunctorum, S. 119.
- XVIII — De officiis missarum pro fratribus defunctis communiter et universaliter observandarum, S. 120.
- XIX — Quod pro domino apostolico, cardinalibus, patriarchis, archiepiscopis, episcopis diocesanis etc. per universos fratres duodecim misse legantur, S. 120—21.
- XX — Quod ultimo die capituli fratribus de paciencia et sufferencia gravitatis viarum et locorum exhortacio fieri debeat, S. 122—23.
- XXI — De legendis horis fratrum laicorum, S. 124.
- XXII — De preciosa eorundem fratrum laicorum, S. 124.
- XXIII — De secretis capituli non revelandis, S. 125.
- XXIV — Quod nec prelati subditos, nec subditi prelatos suos, nec mutuo se subditi de eorum accusacionibus scrutari seu investigare presumant vel debeant, S. 125—26.
- XXV — De preceptis priorum suscipiendis et quod sub pena excommunicationis sine scripto precipere non possint, S. 126—28.
- XXVI — Quod fratres in eisdem domibus stent, in quibus habitum susceperunt et professionem fecerunt, S. 128—29.
- XXVII — Quod nulli fratrum liceat recedere de domo, in qua professionem fecit, nec ullus prior recipiat sine licencia recedentes, S. 129—30.
- XXVIII — De vagis et discurrentibus fratribus extra obedienciam ordinis, S. 130—32.
- XXIX — Prohibicio de comminatione apostatandi et detrahendi ordini nostro, S. 133.
- XXX — Ut nullus fratrum vadat ad superiores suos, S. 133.
- XXXI — Quod nullus fratrum veniat ad capitulum, nisi qui permittitur, S. 134.

- XXXII — Quod fratres nec intra nec extra provinciam peregre proficisci presumant sine licencia, S. 134—35.
- XXXIII — De divino officio diurno et nocturno uniformiter observando, S. 135—36.
- XXXIV — De septem horis canonicis locis suis et temporibus persolvendis, S. 136—37.
- XXXV — De genuflexionibus, S. 138.
- XXXVI — De disciplinis recipiendis, S. 139—40.
- XXXVII — De silencio ab omnibus fratribus nostris communiter observando, S. 140—41.
- XXXVIII — Quod omnibus diebus dominicis fratribus capitulum fiat, S. 142.
- XXXIX — De observacione ieiuniorum universaliter observandorum, S. 143—44.
- XL — De ieiunio panis et aque, S. 145.
- XLI — De ieiunio maioris letanie, S. 145—46.
- XLII — Quando fratres ad mensam sedent, qualiter comedere debeant, S. 146—48.
- XLIII — De lectis et operimentis fratrum et dormicione ipsorum, S. 149.
- XLIV — De vestitura fratrum, S. 149—50.
- XLV — De visitacione vicariorum, S. 150.
- XLVI — De bonis domorum nostrorum non dissipandis, S. 151—52.
- XLVII — Quod nullus vicariorum fratres suos vel priorum suorum conventuales transferre possit sine causa rationabili, S. 152.
- XLVIII — De fratribus egrotantibus, S. 152—53.
- XLIX — De rasura fratrum, S. 153—55.
- L — Ne priores vel subditi spiritualia prohibita exercere presumant, S. 155—57.
- LI — De rebus ecclesie non alienandis, S. 157—58.
- LII — De mendicacionis prohibicione, S. 158—59.
- LIII — De novis domibus sine licencia non assumendis, S. 160.
- LIV — De fratribus percussoribus et auctoritate absolvendi, S. 161.
- LV — De percussoribus prelatorum et inobedientibus atque apostatis fratribus, S. 162.
- LVI — De his, qui contagio carnalis vicii laborare deprehensi fuerint, S. 162—63.
- LVII — De confessione vicariorum ad solum generalem priorem aut provincialem vel specialem vicem ipsius habentem spectantium atque pertinencium, S. 164—168.
- LVIII — Quod si prior generalis vel provincialis medio tempore morte preventus decesserit, electio futuri prioris generalis vel provincialis usque ad capitulum differatur, S. 169—70.
- LIX — Ne mulieres intra septa domorum nostrarum quidquam operis exercent vel faciant, S. 171.
- LX — Ne thabernas intra septa domorum nostrarum exercere presumant prelati et subditi ordinis nostri, S. 171—72.
- LXI — De noviciis, clericis et laicis, 172—73.

- LXII — Quomodo novicii suscipiantur, S. 173—81.
- LXIII — Qualis debeat esse magister noviciorum et de quibus ipsi novicii instruantur, S. 182—84.
- LXIV — De modo professionis faciendo tam a fratribus presbiteris quam conversis, S. 184—88.
- LXV — Quomodo fratres nostri ad incertum usum possint habere libros vel alia bona singulariter per priorem generalem ipsis assignata, item qualis sit certus usus et incertus et que sit necessitas vel utilitas communis vel singularis; item quod prior generalis in singulis suis visitationibus pervigil sit in huiusmodi bonorum distribucione vel ablacione, S. 188—193.
- LXVI — Quod apostate tam nostri ordinis, quam aliorum ordinum non promoveantur ad dignitatem alicuius prioratus, S. 193—94.
- LXVII — Quod nullus vicarius vel prior fratrem apostatam nostri ordinis audeat absolvere et fratrum conventui reddere, S. 194—95.
- LXVIII — Quod flebotomia seu minucio tribus temporibus fieri debet tantum, S. 195.
- LXIX — Quod fratres laici psalterium vel alios libros legere aut tonsuram portare non presumant, S. 196.
- LXX — De anniversariis fratrum nostri ordinis defunctorum, parentum, regis Ludovici et familiarium nostrorum, S. 197.
- LXXI — Quod pro obitu cuiuslibet fratris nostri recenter mortui illo anno XXX^a misse celebrentur, S. 198.
- LXXII — Quod fratres nostri ordinis pro custodibus vinearum non constuantur et quod vicarii vel priores vinum conditum ordinare seu preparare non presumant, S. 198—99.
- LXXIII — De eleccione et officio subprioris, S. 199—201.
- LXXIV — Quod nullus vicariorum aut priorum occultas composiciones ante adventum visitorum cum eorum subditis facere presumat, S. 201—202.
- LXXV — Super accessu altaris: Kyrie, eleison; Sanctus, S. 202—15.
- LXXVI — Quod post completorium antiphone non cantentur nisi hoc subscripta, S. 216.
- LXXVII — Quod processiones non fiant, nisi festivitibus infra nominatis, S. 216.
- LXXVIII — De festivitibus per anni circulum colendis, S. 217—219.
 Penitencie de levibus, de gravibus et de gravioribus et de gravissimis culpis perpetratis, S. 220—30.
 Levis culpa
 De gravi culpa
 De graviori culpa
 De gravissima culpa

B

1.

15 — De festivitatibus sanctissimorum patrum nostrorum Augustini et Pauli primi heremite (fol. 135)

.... Statuimus, ut festivitates sanctorum patrum nostrorum videlicet Augustini doctoris eximii, sub cuius regula domino militamus, et S. Pauli primi heremite primicerii nostri, cuius nos licet indigni et immeriti posteritas sumus et sequaces, sollempnes et celebres habemus et insuper diebus singulis, nisi festa sollempnia aut tempore adventus domini aut tempore quadragesime aut quedam alia tempora impediunt, de eisdem patribus nostris cum antiphonis et collectis in vesperis et in laudibus commemorationem faciamus.

2.

33 — De caritate facienda ante adventum (fol. 136^v)

Prior tamen generalis et eius vices gerentes scilicet provincialis et etiam priores inter festum omnium sanctorum et adventum domini ex consideratione festorum sollempnium aut hospitum aut etiam itinerantium fratrum et etiam fratribus domus ad consolacionem recreacionis presenti ordinacione statuimus, ut ad esum carniū in diebus quantum ad nos interdictis sub pretacta consideratione possint cum fratribus in benedictione domini dispensare si et quando viderint pro qualitate personarum aut loci et temporis exigenciam convenire. Cum cibi carniū aut quilibet cibi liciti diebus et horis debitis et indultis cum moderamine et in Christi karitate sumpti non possint inferre impedimentum seu obstaculum adituri regni dei.

3.

45 — Quod villas et jobagones non habeamus (fol. 138)

Statutum est in capitulo nostro generali et ab universis patribus convenienter firmatum nec non sub pena excommunicationis inhibutum, ut nullus de cetero in ordine nostro pro aliqua domo habita vel habenda villas seu jobagones habere presumat, exceptis aliis iustis redditibus, qui sine periculo animarum et scandalo ordinis possint obtineri. Quicumque enim ausu temerario et depravatus malorum consilio transgressor huius constitutionis extiterit, indignacionem omnipotentis dei et sanctorum eius intererit, quia reus perpetue (?) iniquitatis extiterit, qui pereundi occasionem dabit. Timeat eciam, ne per temporalem honorem, quem amplectitur, angelico honore privetur et tam pulchram mentis sue quietem deserens cogatur aliena cogitare se nesciens sicque ab eterni regis convivio exclusus a dulcissimis dapibus ieiunus mundi amaritudinibus repleatur. Quia teste Angelo didicimus, quod ville dominium dicitur venenum in ecclesia dei infusum.

Veritate eciam attestante cognoscimus, quod qui villam emerat sive dominium excusari postulabat. Juxta illud: villam emi etc. Insuper privetur officio prelacionis sue cuiuslibet dignitatis sit vel honoris.

4.

9 — Constitutio missarum pro domino papa et pro cardinalibus et aliis benefactoribus ordinis (fol. 134—34^v)

In vitute sancte obediencie firmiter precipimus observari, quod pro sanctissimo patre nostro domino apostolico principaliter et postea pro reverendis patribus dominis cardinalibus et per consequens pro omnibus episcopis dyocesanis nostris et specialiter pro benignissimo patre et domino nostro fratre Gentili, miseracione divina tituli S. Martini in Montibus presbytero cardinali sedis apostolice legato, cuius opera manuum tanquam plantacio nova sumus, qui nos et ordinem nostrum auctoritatis sue gratia decoravit, et pro tota ipsius familia et pro domino Thoma episcopo, bone memorie cancellario suo, et pro universis ordinibus et pro domino nostro rege, promotore ordinis, et pro domina nostra regina consorte eius, quilibet frater presbyter per totum ordinem nostrum celebrare debeat omni anno sex missas, tres de Sancta Trinitate et tres de Beata Virgine cum collectis consuetis, item pro omnibus benefactoribus et confratribus ordinis vivis tres missas pro peccatis cum collectis consuetis, iterum tres missas pro defunctis et pro omnibus benefactoribus ordinis defunctis similiter omni anno celebrare debeant. Et pro hiis XII missis quilibet clericus IV psalteria videlicet pro qualibet missa quinquagenos psalmos et unusquisque frater laycus quingenta Pater noster et totidem Ave Maria devote compleat. Completis itaque omnibus iniunctis in fine capituli universis fratribus fiat confessio et absolutio et perseverantibus benedictio. Hic est finis capituli.

5.

XIX — Quod pro domino apostolico, cardinalibus, patriarchis, archiepiscopis, episcopis diocesanis etc. per universos fratres duodecim misse legantur (S. 120—21)

Volumus quoque et in virtute sancte et professe obediencie precipimus firmiter observandum, quatenus pro sanctissimo patre nostro domino N. apostolico principaliter, postea pro reverendissimis in Christo patribus dominis cardinalibus et pro consequentibus: pro omnibus patriarchis, archiepiscopis, episcopis diocesanis et eorum suffraganeis, pro universis religiosis omnium ordinum in unitate sacrosancte Romane Ecclesie existencium, pro domino nostro rege, promotore et zelatore totius ordinis nostri, et pro domina regina, consorte eiusdem; pro imperatore, ducibus, principibus, comitibus et pro patronis omnium domorum nostrarum, eandem Romane Ecclesie unitatem zelantibus pariter et habentibus, quilibet frater presbyter per totum ordinem nostrum, singulis annis, sex missas: tres de summa Trinitate et tres de Beatissima Virgine Maria cum collectis consuetis. Item pro omnibus benefactoribus et confratribus eiusdem nostri ordinis vivis: tres missas pro peccatis cum collectis similiter sibi congruentibus; item quoque alias tres missas pro universis confratribus et benefactoribus predicti nostri ordinis defunctis, officium sicut scriptum est pro elemosinariis, celebrare velint, fratres vero clerici pro qualibet missa viginti quinque psalmos, promisso modo, sicut pro fratribus nostris defunctis habetur, legant. Similiter et fratres laici pro qualibet missa centum Pater noster et totidem Ave Maria debeant legere et teneantur.

6.

(fol. 132—32^v und S. 89—91)

Prolog

... Hunc libellum, in quo quisque nostrorum quid agere vel qualiter habere se debeat, scribentes declaramus, quod cum anno Nativitatis Dominice millesimo trecentesimo octavo, idibus decembris, venerabilis pater et dominus, frater Gentilis, miseracione divina tituli sancti Martini in Montibus presbyter cardinalis, Apostolice Sedis legatus de latere, Bude existens, inter cetera concessit nobis in capitulo nostro generali proxime celebrando congregandis constitutiones, ordinationes et statuta condendi facultatem.

Demum siquidem sanctissimi in Christo patres et domini, Dominus Johannes XXII, Dominus Clemens VI necnon Dominus Urbanus V eandem gratiam nobis uberius concesserunt, prout in privilegiis ipsorum plenius continetur.

Nos igitur anno sequenti, feria sexta proxima post festum Pentecostes, apud ecclesiam Beati Laurencii Martiris prope Budam, cum fuisset universaliter in capitulo congregati, invocata prius Spiritus Sancti gracia ad laudem et honorem omnipotentis Dei ac fulcimentum nostri ordinis, nostrarumque salutem animarum, huiusmodi constitutiones et ordinationes paucas, non ex novo editas, aut inventas, sed ex diversis particulariter reollectas, unanimiter et concorditer statuimus in nostro ordine in perpetuum et inviolabiliter observandas, et post modum per Sanctam Sedem Apostolicam legitima examinatione prehabita admissas et approbatas. Ut autem effrenata multitudo constitutionum, que sepe perniciem inducit, evitetur, prohibemus, ne de cetero aliquid statuatur nisi in capitulo generali ex consensu communitatis.

C

1.

Buda, 13. XII. 1308, *Qui secularia desideria.*

GENTILIS, Kardinalpresbyter von St. Silvester und St. Martin in Montibus und päpstl. Legat in Ungarn, gestattet dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo (*fratribus s. Pauli primi heremite per Ungariam et alias mundi partes constitutis*) die Annahme der Augustinerregel, deren Text seinem Schreiben inseriert ist. G. erwähnt, daß Urban IV. die schon früher von den Paulinern vorgetragene Bitte, von der eremitischen Lebensweise (*de cultu eremitico*) zur Befolgung der Augustinerregel überzugehen, abgeschlagen habe, da ihnen damals nach Feststellung Bischof Pauls von Veszprém die zum Unterhalt notwendigen Mittel gefehlt hätten.

MS St. Paul i. L., 27.3.25, fol. 141^v. *Abschriften, Abdrucke und Regesten*: Liber viridis, fol. XVI—XVII mit Intitulatio: *Dilectis in Christo filiis priori provinciali et fratribus S. Crucis de Heremo per Hungariam constitutis*. Danach: Eggerer, 101—103, Mallechich, 38—39. Fejér, VIII, 3, 64—66. Monumenta Vaticana I, 2, 180—82. Codices Latini, 192 (Regest).

2.

Buda, 15. I. 1309, *Devotos ecclesie filios*.

GENTILIS gestattet dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo, auf ihren Generalkapiteln Konstitutionen zu beschließen bzw. zu verändern, er erlaubt ihnen Besitz zu erwerben und erklärt, daß sie zur Unterscheidung von den Augustiner-Eremiten (*fratres heremite ordinis S. Augustini*) *Fratres S. Pauli primi heremite ordinis S. Augustini* genannt werden sollen.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 141—41^v. *Abschriften, Abdrucke und Regesten: Liber viridis*, fol. XXVII—XXVII^v Intitulatio: *Dilectis in Christo filiis priori provinciali et fratribus S. Crucis de Heremo ordinis S. Pauli primi heremite per Hungariam constitutis*. Danach: Eggerer, 103—104, Mallechich, 41, Monumenta Vaticana I, 2, 256—57. Codices Latini, 193 (Regest mit Datum: 15. I. 1308).

3.

Pressburg, 1. IV. 1311, *Contemplacioni divine vacantibus*.

GENTILIS gestattet dem Generalprior Laurentius, Ordensbrüder, die wegen verübter Handgreiflichkeiten exkommuniziert worden sind, selbst oder durch die Konventualprioren zu absolvieren bzw. nach den Vorschriften des Ordens zu bestrafen.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 141^v. *Abschriften, Abdrucke: Liber viridis*, fol. XXX, mit Intitulatio: *Dilecto in Christo filio Laurencio priori provinciali fratrum S. Crucis de heremo ordinis S. Augustini in Hungaria*. Monumenta Vaticana, I, 2.

4.

Avignon, 28. IX. 1323, *Sub regularis habitu*.

JOHANNES XXII. beauftragt auf Bitten des Generalpriors und der Brüder des Paulinerordens in Ungarn und anderswo die Erzbischöfe (Boleslaus) von Gran und (Stephan) von Kolocsa sowie den Propst (Ladislaus) von Alba, innerhalb und außerhalb ihrer Sprengel die Rechte und Besitzungen des Ordens notfalls mit Hilfe des weltlichen Armes zu schützen.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 142—143. *Registereintrag, Abschriften, Abdrucke und Regesten: Arch. Apost. Vat.: Reg. Johannis XXII, An. VII, com., ep. 83* danach: Theiner, *Vetera Monumenta historica*, II, 481—82, Nr. DCCXXXVI: *Prioris provincialis et fratrum S. Pauli primi heremite, alias dicti de S. Cruce de Eremo, ordinis S. Augustini, per regnum Ungarie et circumvicinas partes constitutorum*. Datum: 28. IX. 1322. *Liber viridis*, fol. XXIV—XXIV^v: Titulatur und Datum wie bei Theiner. Danach: Eggerer, 110—12, Mallechich, 55—57. Monumenta Rom. episc. Vesp. II, 43 (27. IX. 1322). Monumenta eccl. Strig. III, 20 (Regest). Codices Latini, 193 (Regest).

5.

Avignon, 1. VII. 1327, *Petitio karissimi in Christo*.

JOHANNES XXII. teilt dem Erzbischof (Ladislaus) von Kolocsa sowie den Äbten von St. Salvator in Szekszárd und St. Benedikt am Gran (Garamszentbene-

dek) mit, daß ihn König Karl von Ungarn gebeten habe, den Paulinern, die von Kardinal Gentilis die ihnen von Urban IV. versagte Erlaubnis zur Annahme der Augustinerregel erhalten und inzwischen in Ungarn 60 Klöster gegründet hätten, die genannte Regel zu bestätigen, ihnen zu erlauben, auf ihrem Generalkapitel einen Generalprior zu wählen, der unmittelbar nach seiner Wahl die mit seinem Amt verbundenen Rechte ausüben könne, sie vom Besuch der Diözesansynoden sowie den Zehntzahlungen von mit eigenen Händen bebauten Äckern und Weingärten zu befreien und unter päpstlichen Schutz zu nehmen. Da er über die Verhältnisse (*condiciones et facultates*) der Brüder nicht informiert sei, bittet der Papst die Adressaten, sich danach zu erkundigen und ihn darüber zu unterrichten.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 141^v—42. *Registereintrag, Abdrucke und Regesten*: Arch. Apost. Vat.: Reg. Johannis XXII, A 27, fol. 392^b, V 84, ep. 2122 danach: Mollat, Nr. 29130 (Regest). Eggerer, 116—17. Koller II, 343—44 danach: Fejér VIII, 3, 246—48.

6.

Avignon, 16. XI. 1328, *Per sancte contemplacionis*.

JOHANNES XXII. erteilt den Paulinern in Ungarn und anderswo die für sie von König Karl von Ungarn erbetenen Privilegien (vgl. Nr. 5).

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 142. *Registereintrag, Vidimierung, Insert, Abdruck und Regesten*: Arch. Apost. Vat.: Reg. Johannis XXII. Ann. XIII. com., ep. 473 danach: Theiner, *Vetera monumenta historica*, I, 522—23, Nr. DCCCVIII. GLA Karlsruhe, Urkundenabt. 25/24: B. Johannes von Strassburg vidimiert am 1. II. 1360 Urkunden der Erzbischöfe Chanadius v. Gran und Ludwig v. Kolocsa vom 26. V. 1341 bzw. 3. VII. 1333, in denen diese die obengenannte Bulle der Geistlichkeit in Deutschland mitteilen. HStA Stuttgart, B 470 (Kloster Langnau): Otto, Generalvikar des Bischofselekten Johannes von Konstanz, vidimiert am 5. I. 1353 eine Urkunde des Eb. Chanadius v. Gran vom 3. VI. 1341, in der dieser zusammen mit dem Eb. von Kolocsa und dem Propst von Alba die obengenannte Bulle der Geistlichkeit in Oberdeutschland mitteilt, danach: *Regesta Episcoporum Constantinensium* II, 243—44, Nr. 5082. Insert in Nr. 7, 10 und in Kardinal Demetrius von SS. *Quatuor Coronatorum*, 18 XII. 1382 (Fijalek, 30—32). Eggerer, 106—108 (Datum: 16. XI. 1319). Mallechich, 43—44 (Datum: 16. XI. 1318). Fijalek, 1—3.

7.

Avignon, 19. VII. 1342, *Provisionis nostre*.

CLEMENS VI. teilt dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo auf ihre Bitten aus dem päpstlichen Register den Text der ihnen verlorengegangenen Bulle *Per sancte contemplacionis* Johannes' XXII, vom 16. XI. 1328 (Nr. 6, 10) mit und erklärt, daß diese Abschrift die gleiche Rechtskraft besitze wie das Original.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 143. *Insert, Abschriften und Abdrucke*: Kardinal Demetrius, 18. XII. 1382 (Fijalek, 30—32) *Liber viridis*, fol. XVII—XVIII, mit

Intitulatio: *Dilectis in Christo filiis priori et fratribus S. Pauli primi heremite ordinis S. Augustini in Ungaria et aliis partibus constitutis*, danach: Mallechich, 65, Fijalek, 3—4.

8.

Avignon, 7. III. 1352, *Sacre religionis honestas*.

CLEMENS VI. teilt dem Bischof (Johannes) von Veszprém mit, daß ihn der Generalprior und die Brüder des Paulinerordens in Ungarn und anderswo gebeten haben, die ihnen von Johannes XXII. gewährte Zehntfreiheit von Äckern und Weingärten, die sie jetzt oder in Zukunft mit eigenen Händen bearbeiten auf *terrae et vinea per eos hactenus acquisita, quas propriis manibus . . . aut sumptibus excolunt aut excolunt in futurum* auszudehnen und ihnen zu gestatten, den bei oder in ihren abgelegenen Niederlassungen lebenden Familiaren in der gleichen Weise wie der zuständige Pfarrklerus Beichte zu hören und die übrigen Sakramente zu spenden. Der Papst bittet den Adressaten, sich über den Sachverhalt zu unterrichten und gegebenenfalls unter Berücksichtigung bestehender Rechte die erbetenen Privilegien zu erteilen.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 143—43^v. *Registereintrag, Abschriften und Abdrucke*: Arch. Apost. Vat: Reg. Clem. VI., ann. X., com. lib. IV, p. 2. fol. 180. Danach: Theiner, *Vetera Monumenta historica*, I, 812—13, Nr. MCCXLIV. *Monumenta Romana episc. Vesp. II*, 153. *Liber viridis*, fol. XXIII^v—XXIV. Danach: Eggerer, 130—31. Mallechich, 66.

9.

Veszprém, 18. X. 1352, *Litteras sanctissimi patris*.

JOHANNES, Bischof v. Veszprém, erklärt, von Generalprior und Brüdern des Paulinerordens die an ihn gerichtete Bulle *Sacre religionis honestas* Clemens' VI. vom 7. III. 1352 (Nr. 8) erhalten und ihre Echtheit festgestellt zu haben. Er erteilt nach Prüfung des Sachverhaltes kraft päpstlicher Beauftragung die von den Paulinern erbetenen Privilegien.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 143^v. *Vidimierung und Regesten*: GLA Karlsruhe, Urkundenabt. 25/24: B. Johannes v. Strassburg vidimiert am 1. II. 1360 die obengenannte Urkunde (Datum: 18. VIII. 1352). HStA Stuttgart, B 470 (Kloster Langnau): Otto, Generalvikar des Bischofelekten Johann v. Konstanz, vidimiert am 21. VI. 1356 die obengenannte Urkunde (Datum: 18. VIII. 1352). Danach: *Regesta Episc. Const.*, Nr. 5103.

10.

Avignon, 7. V. 1364, *Vestre devocionis sinceritas*.

URBAN V. vidimiert und bestätigt dem Generalprior und den Brüdern des Paulinenordens in Ungarn auf Bitten König Ludwigs von Ungarn die seinem Schreiben inserierte Bulle *Per sancte contemplacionis* Johannes' XII. vom 16. XII. 1328 (Nr. 6).

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 144. *Abschrift, Abdrucke, Regesten*: *Liber viridis*, fol. XXXIII—XXXIV. Danach: Mallechich, 70, *Codices Latini*, 194 (Regest).

11.

Avignon, 18. VIII. 1366, *Cum a nobis petitur*.

URBAN V. teilt dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo mit, daß er die Niederlassungen und Angehörigen ihres Ordens unter päpstlichen Schutz nehme und bestätigt ihnen ihren Besitz.

MS St. Paul i. L., 37. 3. 25, fol. 144—44^v.

12.

Rom, 8. XI. 1367, *Ex superne providencia*.

URBAN V. gewährt dem Generalprior, den Provinzial- und Konventualprioren des Paulinerordens in Ungarn und anderswo das Recht, ihre Untergebenen in den Fällen zu absolvieren und zu dispensieren, in denen dies den Äbten der Mönchsorden gestattet ist.

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 144^v—45. *Abdruck*: Eggerer, 146—47 (mit Datum: 8. XII. 1369).

13.

Avignon, 16. IX. 1371, *Religiosam vitam eligentibus*.

GREGOR XI. teilt dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo mit, daß er ihren Orden als *ordo canonicus, qui secundum Deum et b. Augustini regulam in domibus ipsis apostolica auctoritate institutus esse dinoscitur* anerkenne und gewährt ihnen die mit diesem Sammelprivileg normalerweise verliehenen Rechte (Vgl. M. Tangl, Die päpstl. Kanzleiordnungen von 1200—1500, Innsbruck 1894, 233—34, Nr. III).

MS St. Paul i. L., 27. 3. 25, fol. 145^v—46. *Vidimierung, Inserte, Abschriften und Abdrucke*: Vidimus in Urkunde des Kapitels der Domkirche von Buda, 27. III. 1378 (Datum 17. III. 1371): Fijalek, 18—19. Insert in: Kardinal Demetrius, 18. XII 1382 (Fijalek, 32—33). *Liberviridis*, fol. XIII—XV (Datum: 17. X. 1371). Eggerer, 148—52 (Datum: 12 IX. 1371). Mallechich, 82—85. Fijalek, 12—16 (Datum: 17. X. 1371). *Codices Latini*, 192 (Regest mit Datum: 17. X. 1371).

14.

Anagni, 16. IX. 1377, *Sacre vestre religionis*.

GREGOR XI. teilt dem Generalprior und den Brüdern des Paulinerordens in Ungarn und anderswo mit, daß er ihre Kirchen und Klöster auf Bitten König Ludwigs von Ungarn von der Diözesangewalt eximiert und sie sowie die Angehörigen des Ordens unmittelbar dem Hlg. Stuhl unterstellt habe.

MS St. Paul i. L., fol. 146—46^v. *Insert, Abdrucke*: Kardinal Demetrius, 15. XII. 1382 (Fijalek, 32—33). Eggerer, 195—60. Mallechich, 135—36. Fijalek, 17—18.